

Kommunistische Arbeiterzeitung

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Kommunist“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 10 Pf. monatlich 2 30 Pf. durch die Post bezogen 2 00 Pf. ohne Postgebühren. Verleger und Druck: Rudolf-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Verdenstraße 14.

Herausgeber: Dito Kilian

Anzeigenpreis: 10 Goldmarken f. d. Blätterzeit; 20 Goldmarken f. Resten im Zeitl. Monatsrate zu zahlen nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 1005, 1007, 2221. Zeitung-Druck: Rühlmanns Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Vertriebskonto: Verlags 106848 Fritz Krah, Halle

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 27. Juni 1925

5. Jahrgang * Nr. 134

Republikanische Richter können auch milde sein!

Wenn es sich um Rathenau-Mord-Komplizen handelt

Freispruch für Küchenmeister — Für Brandt 4 Jahre Gefängnis, die unter die Hindenburg-Annektie fallen

Leipzig. Im Prozeß gegen die Komplizen der Rathenau-Mörder beantragte der Rechtsanwalt gegen Brandt wegen Beihilfe zum Mord drei Jahre jedes Monate Zuchthaus, hat aber, von einer Überlennung der bürgerlichen Ehrenrechte Abstand zu nehmen, da es sich bei der Tötung Rathenaus um einen politischen Mord handelte. Im Verlauf der Verhandlung hatte sich ergeben, daß Brandt von dem Mordplan zeitig Kenntnis hatte. Der Rechtsanwalt traute ihm jedoch zu, daß er „nach seiner ganzen Persönlichkeit“ den ernstlichen Willen gehabt habe, die Tat zu verhindern, indem er sich angeblich an den Kapitänleutnant Tiffen wandte. Für den Autobelager, den fälschlichen Fabrikanten Küchenmeister, beantragte der Rechtsanwalt trotz der fälschlichen Küchenmeisters ins Ausland und mehrfacher schwerwiegender Schuldbeweise in seinen Briefen Freisprechung.

Das Schönste an der Sache aber ist, daß Brandt höchstens einige Tage im Gefängnis sitzen wird, da ja der Anklagesatz nur der Luther-Regierung ist, ganz auf diesen Fall zugeschnitten ist. Da Brandt weder als Mörder noch als Sprengstoffverbrecher gilt, obgleich bei der Ermordung Rathenaus Handgranaten eine Rolle gespielt haben, und da seine Tat außerdem vor dem 1. Oktober 1923 liegt, so ist er so gut wie freigesprochen. Wir machen diese kurzen Feststellungen nicht deswegen, weil wir die moralisch Einträutlichen spielen wollen, wir wissen, es ist das Wesen der Klassenjustiz, daß sie fälschliche Mörder entweder freispricht oder, wenn es nun durchaus nicht anders geht, ein solches Urteil fällt, daß es praktisch einem Freispruch gleichkommt. Wir wissen ganz genau, daß die Klassenjustiz erst dann ein Ende haben wird, wenn das Proletariat mit eigener Faust das kapitalistische System niederstößt. Dann, das haben sich Hunderttausende gewünscht, wird der Satz verwirklicht aus dem bekannten Revolutionslied: „Es kommt der Tag, da wir uns rächen, dann werden wir die Richter sein.“

(II) Berlin, 26. Juni.

Im zweiten Rathenau-Prozeß wurde heute Abend das Urteil verkündet. Der Gerichtshof hat sich hinsichtlich des Angeklagten Küchenmeister, dem Antrag des Rechtsanwalts angeschlossen und auf Freisprechung erkannt.

Bei dem Angeklagten Brandt wurde nicht Beihilfe zum Mord, sondern Vergehen gegen Paragraph 139 Str. G. B. angenommen, so daß nicht auf Zuchthaus, sondern auf Gefängnisstrafe zu erkennen war. Hinsichtlich der Ränge der Strafe ist der Gerichtshof über den Antrag des Rechtsanwalts hinausgegangen und hat vier Jahre Gefängnis erkannt. Wegen unzulänglichen Waffentragens wurde der Angeklagte Brandt außerdem zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe, sowie ein Jahr Gefängnis gelten durch die erlassene Unterlassungsbefehl als verurteilt.

Es genügt, diesen Freispruch und diese vier Jahre Gefängnis zu vergleichen mit den drei Todesurteilen in dem sogenannten „Eisba“-Prozeß, dem beantragten Todesurteil in dem Weidenburger Kommunistenprozeß und den etwa 100 Jahren Zuchthaus, die in diesen beiden Prozessen gefällt worden sind, um den ganzen Zynismus, mit dem die Klassenjustiz in der deutschen Republik ihres Amtes waldet, entblößen zu haben.

Drei Todesurteile und 84 Jahre Zuchthaus sind gefällt worden wegen des Todes eines Reichspostboten, von dem noch nicht einmal festgestellt, ob er wirklich an den Folgen des Attentats auf ihn gestorben ist. Ein demokratischer Minister, Rathenau, ist demgegenüber nur vier Monate Gefängnis wert. Seine Ermordung soll nur durch die vier Jahre Gefängnis gelöst werden. Willen wir uns bekanntlich frei, und jetzt wird auch dem Küchenmeister ausdrücklich gerichtlich bestätigt, daß jemand, der ein Komplize der Rathenau-Mörder ist, als völlig unschuldig betrachtet werden muß.

Aber zu etwas anderem muß heute schon das Resultat des zweiten Rathenau-Prozesses alle Arbeiter und überhaupt alle christlichen Menschen führen. Jetzt wäre es tatsächlich eine unauflösbare Schande für die deutsche Republik, wenn nach einem solchen Urteil gegen fälschliche Mordbanditen christliche Proletarier, die wirklich aus politischen Motiven gehandelt haben, weiter ihre ungeheuerlich-nur Zuchthausstrafen abtun müßten.

Die „Rote Hilfe“-Organisation hat durch Sammlung von Unterschriften für eine Vollamnestie einen Volksentscheid für die Befreiung der politischen Gefangenen eingeleitet. Jetzt ist es erst recht die Pflicht eines jeden, sich in diese Aktion einzuschließen. Das Urteil im zweiten Rathenau-Prozeß muß durch das Eintreten breiterer Massen für eine Vollamnestie ein solches gewaltiges Echo bei dem gesamten wertvollen Volke finden, daß es die Luther-Regierung nicht mehr wagt, ihr Schand-Annektiegesetz einzubringen, sondern daß sie gezwungen wird, endlich dem millionenfachen Ruf stattzugeben:

Feraus mit allen politischen Gefangenen des Proletariats!

Französische Amnektie für deutsche Nationalisten Wo bleibt die Vollamnektie der deutschen Regierung?

(II) Berlin, 27. Juni.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Düsseldorf: Nach einer Mitteilung der französischen Unterhändler bei den Amnektieverhandlungen in Koblenz ist der deutsche Student Richard Raab aus Düsseldorf, der am 8. September 1923 von dem französischen Kriegsgericht in Dortmund wegen Handgranatenwurfs auf eine aufstrebende französische Waise zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, am 26. Juni aus dem Gefängnis in Zweibrücken entlassen worden.

Aufmarsch der Betriebe gegen den Zollraubzug

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. Juni.

Die aus SPD, KPD und Parteien zusammengesetzten Betriebsräte der Berlin-Richtberger Betriebe: Aga, Tenner, Ariadne, Agfa, Genswerf, Wehner, Wegner, Deutsche Radwerke und Ankerbrunn (zusammen etwa 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen vertreten) appellieren in gemeinsamem Aufruf zur Herstellung der Einheitsfront aller Werktätigen in Stadt und Land gegen die Wheeler-Jahre und fordern vom ADGB:

1. Massen demonstration in ganz Deutschland während der Beratung der Zollvorlage, zugleich stärkste parlamentarische Opposition auch gegen die Landesregierungen, die die Zollvorlage unterstützen.
2. Volkseinständig, falls dennoch Durchpfeifung durch die bürgerlichen Parteien und durch die Regierung erfolgt.
3. Demonstrationsteil als stärkstes gemeinschaftliches Mittel, falls die Regierung durch Gewaltmittel Volkseinständig verbietet oder beinträchtigt oder sein Ergebnis ignoriert. Demonstrationsteil ist dann auch mit den Forderungen: Aktivenentzug, Amnektie, Aufhebung der Lohn- und Mietsteuer, Entlassung der Monarchisten zu verbinden.

Die Betriebsräte fordern alle damit sympathisierenden Betriebsräte auf, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen. ADGB.

und SPD werden um Ausweisung ersucht. Die KPD hat bereits ihre volle Zustimmung erklärt. Die Richtberger Betriebsräteverwaltung wählen ein Betriebsrätekomitee aus je zwei Kommunisten, zwei Sozialdemokraten und zwei Parteiloosen und beschließen für den 30. Juni zwei gemeinsame Betriebsversammlungen.

Dieses Vorgehen der Richtberger Betriebe ist ununterbrochen. Die Beispiel müssen die Proletarier in allen Betrieben, da die Gefahr zusehender, und es jetzt fünf Minuten nur zwölf ist, auf dem schnellsten Wege folgen.

Tretet zu Betriebsversammlungen zusammen, einigt Euch in dem Betrieb ohne Rücksicht auf die Parteigeborgenheit und sendet Zustimmungserklärungen an das Reichstages-Komitee. Nachdem es jetzt schon ganz deutlich ist, daß der parlamentarische Kampf gegen die Zollvorlage der Regierung verfehlt, bleibt allen Werktätigen, die sich nicht ausplündern lassen wollen von den Großagrariern und den großen Industriern, nichts anderes übrig, als die Massen in den Werkstätten der Ausbestellung zusammenzuführen und den proletarischen Druck auf die Fällung der Zollvorlage so zu verheeren, daß sich eine wirkliche Aktion gegen den Steuerdruck und den Zollraubzug zu Stande kommt.

Wenn es ein Gegenmittel gegen die Zollpläne der monarchistischen Luther-Regierung gibt, so ist es einzig und allein die proletarische Einheitsfront des Kampfes unmittelbar aus den Betrieben heraus. Kein christlicher Arbeiter kann sich dieser Aufgabe verschließen. Darum an Werk, handelt, es so wie jetzt ist!

Die „linken“ Dienstbesessenen der Wels und Konforten

Wie sozialdemokratische Arbeiter betrogen werden

Halle, 27. Juni.

Die „linke“ „Leipziger Volkszeitung“ samt ihren Ablegern, wie zum Beispiel dem „Leipziger Volksboten“, sind merkwürdig still und scham geworden. Die großen Töne von den „Disziplinbrechern“, den „Helfershelfern der Reaktion“, nämlich den 23 rechten sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in Sachsen, sind verstummt. Was hat denn nun eigentlich den „Linken“ so die Sprache verschlagen?

Die Ursache liegt einfach darin, daß der von den Linken aufgezogene Schwindler der Parteivorstand der SPD sei ja auch gegen die „Disziplinbrecher“, durch die offene Stellungnahme des Parteivorstandes für die Rechten, jetzt reiflos entlarzt ist. Wels hat gelächelt, und darum ist Ruhe über den Wälzern! Der Parteivorstand der SPD hat nämlich durch einen Schiedspruch die rechten ausgegliederten Sozialdemokraten rehabilitiert.

Die tapferen „Linken“ mühen sich nicht einmal auf, im Gegenteil, sie erweisen sich für die Wels und Konforten gerade jetzt als die getreuesten Hausfreunde. Sie wollen ihre linken Sünden jetzt besonders eifrig durch eine Dienstfertigkeit insonderlichen gegenüber dem Parteivorstand abblößen. Und was ist besser geeignet, vor dem Parteivorstand die sozialdemokratische Zuerückhaltung nachzumachen, als das besonders bei den „Linken“ so beliebte anti-kommunistische Thema.

Jedesmal, wenn „Linke“ vor den Welsen zittern, dann entdecken sie einen wahnwitzigen Haß in ihrer Bruit gegen — die Kommunisten. Jedesmal, wenn der Parteivorstand „Linke“ mit Erfolg auf die Finger klopf, dann beginnt eine raffinierte Kommunistenthese. Der ganze Kampf der „Linken“ gegen die Rechten läuft dann aus nach folgendem Schema: Tu uns doch nichts, wir tun Euch ja auch nichts, denn Ihr seht ja, wie einig wir sind gegen die verfluchten Bolschewisten!

Das ist die tiefere Ursache, warum die „Leipziger Volkszeitung“ vor einigen Tagen das antikomunistische Herabwürdigen Paul Levi vor seinen Karren gespannt hat. Paulchen magst einen echten linken Schmaß, indem er einen seiner bekannsten politischen Zeitgenossen aufführt, mit dem Thema: „Der neue Kommunistenthese“. Der Sinn des ganzen schleimigen Zeugnis ist der, daß all das, was die Kommunisten heute über die monarchistische Gefahr sagen, unsinnig ist und daß die Republik niemals so fest gegründet habe, wie gerade heute. Darum sei es „Kameraderbrüder“ „Opportunisten“, — wie schon sich das im Munde eines Paul Levi anhört! — wenn die KPD heute die proletarischen Massen zum Kampf gegen den Monarchismus auffordert. Herr Levi meint dann, daß die Frage des Wiederaufbaus einer revolutionären Arbeiterbewegung als Streit zwischen SPD und KPD aufgehört hat zu bestehen, und daß diese Frage nur noch innerhalb der KPD gelöst werden kann. Wo also! Warum haben Sie sich denn solange geziert, Herr Levi? Wir haben's Ihnen ja immer vorausgesagt, daß Sie schließlich aus völliger Überzeugung in der Hoste-Partei die für Sie passende Organisation sehen werden.

Soll sich da ein Wels oder ein sozialdemokratischer Parteivorstand nicht freuen, daß der Levi der SPD als Gesamtpartei beigestimmt, daß diese die einzige Organisation ist, in der der Wiederaufbau einer revolutionären Arbeiterbewegung vollzogen werden kann! Sollen die Herren des sozialdemokratischen Parteivorstandes nicht angehörs dieser „linken“ Leistung alle sonstigen oppositionellen Sünden verzeihen? Natürlich müssen sie das! Sie wären Idioten, wenn sie's nicht täten! Denn selbst der Dummie sieht hier doch, daß Levi und Wels doch nur mit verteilten Rollen für ein und dieselbe Sache arbeiten.

Die Wels und Konforten haben die Aufgabe, praktisch die Reaktionspolitik mit der Bourgeoisie durchzuführen, und die Levi und Genossen haben die Aufgabe, dazu ein ganz klein wenig oppositionelles Volksgewusel zu machen, damit es so aussieht, als ob man nur „schweren Jergens“ die Volkseinstimmigkeit mit den Kapitalisten geteilt hat. Solche oppositionellen Späße werden dann gewöhnlich Nielsen aufgezogen, damit die sozialdemokratischen Arbeiter wirklich glauben, es würde jetzt etwas Durchschlagendes geschehen. So gelingt es, den Herren Wels mit Hilfe der Herren Levi immer noch eine beträchtliche Anzahl linker Jäger einzuladen und revolutionärer sozialdemokratischer Arbeiter an die Politik des Parteivorstandes der SPD zu stellen.

Soll sich die sozialdemokratischen Arbeiter wirklich durch die neue, gerichtet eingeleitete antikomunistische Hege ablenken lassen von der Aufgabe, daß der Parteivorstand den rechten Sozialdemokraten in Sachsen recht gibt? Belehrt doch in Wirklichkeit auch nach dem Schiedspruch des Schiedsgerichts des Parteivorstandes eine große Empörung unter den sozialdemokratischen Arbeitern Sachsens gegen die Politik der Rechten. Was werden und was können überhin diese Arbeitermassen unternehmen, um ihrer Unzufriedenheit und ihren Rechte zum Durchbruch zu verhelfen?

Auf diese Frage gibt es nach dem SPD-Verbleib und Konstanten gibt es nach dem kommenden Schluss der 'Leipziger Volkszeitung' und einer Ableger von Herrn Weis nur die eine Antwort, daß es eben innerhalb der SPD eine solche Möglichkeit, auch nur eine 'linke' Politik im Sinne der 'Leipziger Volkszeitung' durchzuführen, nicht gibt.

Wer von den erblichen sozialdemokratischen Arbeitern durch das neue Parteiprogramm der Partei und Weis weiter getragen werden will, mag in der Partei bleiben. Wer endlich seinen Tisch haben will, dem ist nur noch die SPD. willkommen.

Die Luther-Regierung abermals durch die SPD. gereizt

Am Donnerstag verlangten die Sozialisten im Reichstag, daß als erster Schritt auf der Tagesordnung in der Freitagssitzung die Anträge der Sozialdemokraten und der Reichlichen Sozialpartei, die die Abkündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages zum 2. Juni fordern, geistert werden sollen. Sodann die Deutschland-Note, als auch die sozialdemokratische Gratulation spielte sich bei der Ablehnung.

Herrmann Müller von der SPD. forderte energisch, daß seine Forderungen gegen den Antrag stimmen sollte, um zu verhindern, daß die Regierung Luther jetzt in Schwierigkeiten gerate. Trotzdem stimmte ein Teil für den Antrag. Da das Ergebnis der Abstimmung unklar war, wurde die Abstimmung durch Abstimmung vorgenommen. Jeder wollten die Sozialdemokraten natürlich geschloffen gegen den Antrag stimmen. Sie stimmten jedoch dann diesem Antrag zu. Er wurde mit 285 gegen 78 Stimmen angenommen. Wer am Ende verhielt sich für bzw. die Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages am Freitag dadurch, daß Herrmann Müller, er nahm den Sozialdemokraten diese Arbeit ab, beantragte, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag erst auf die dritte Stelle der Tagesordnung zu legen sei. Bei der Abstimmung über diesen sozialdemokratischen Antrag stimmten alle Reichsoppositionen mit den Sozialdemokraten dafür. Die Kommunisten und die Sozialisten und auch die Demokraten, die in diesem Falle alle eine ähnliche Oppositionspolitik gegen die deutschnationale Regierung getrieben haben, als die Sozialdemokraten, stimmten dagegen. Der angenommene Antrag der Sozialdemokratie bedeutet, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag am Freitag nicht mehr zur Verhandlung kommen kann.

Genosse Schäfer stellte in kurzen Ausführungen fest, daß dieselben Sozialdemokraten, die in großen Worten gegen den Zolltariff kämpften, jede Gelegenheit, die Luther-Regierung zu kritisieren, und dem die Zolltariff zu Fall zu bringen, bemüht verhindern. Unter dem Vorwand der sozialdemokratischen Abgeordneten stellte Genosse Schäfer fest, daß die Sozialdemokraten die Regierung der Zolltariff gerade in einem Augenblick, der ein entscheidendes Moment zum Kampf gegen diese Regierung und ihre Zoll- und Steuerpolitik anzeigt, zurückweichen.

Hausjudung im sächsischen Parlament

Was den sozialdemokratischen Parlamentarier die Abgeordneten-Immunität wert ist

(Sg. Draht.) Dresden, 27. Juni.
In Sachen stellen die Sozialdemokraten an die sozialdemokratische Regierungswahl einen großen Erfolg. Als Druckmittel zur Durchsetzung neuer Forderungen wurde von den Sozialdemokraten im Landtag ein Antrag gegen den Finanzminister eingebracht. Am die Reichstagen in der sächsischen Abgeordnetenversammlung gegenüber eine nichtdrückende Kommuniqué. Die Regierung behält bei der sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kühn in Dresden, unterstützt von dem sozialdemokratischen Innenminister Max Müller. Am Freitag nachmittag hat Kühn als weitere Aktion nach den verschiedenen Aufstellungen von angeblich kommunistischen Waffenlagern in Döhlen, Dresden und Pirna jetzt einen Trupp ausgewählter Polizeipistolen in den sächsischen Landtag geschickt, um das Fraktionszimmer der SPD. zu durchsuchen, angeblich nach Waffen und Munition. Gefunden wurde natürlich nichts als geringes. Untere Genossen legten den scharfen Schwert ein, worauf ihnen der Führer des Trupps antwortete: 'Schnitzmesser und Revolver hat dem Polizeipräsidenten die Genehmigung erteilt. Eine Hausjudung im Landtag durchzuführen. Der Landtagspräsident ist gleichfalls Sozialdemokrat.'

Dresden. In den Räumen der 'Arbeiterstimme' und der 'Fogus' wurde am Freitag von der Polizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kühn eine Hausjudung vorgenommen. Die Unterlagen um das Strafregister wurden abgelesen. Trotz der Anwesenheit des Genossen Kühn, der als Polizeipräsident gegen das strafrechtliche Vergehen der Polizei Einpruch erhob, wurde kein Schriftstück von einem Schloffer gewaltsam geöffnet und ein anderer schriftlich angebrochen. Die Polizei suchte nach Waffen. Trotzdem die Hausjudung ergebnislos verlief - es wurden nur 5 Revolver beschlagnahmt - wurde der Polizeipräsident Kühn der Fugus verhaftet.

Sozialdemokratische Helfershelfer der Zollräuber

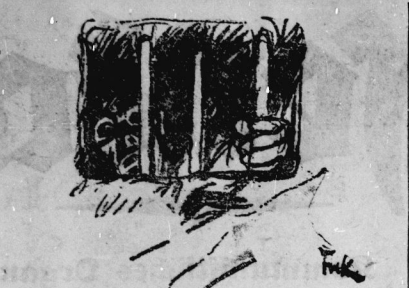
Dresden. Im sächsischen Landtag haben die Kommunisten einen Antrag gestellt, der von der Landesregierung die Einwirkung auf die Reichsregierung zur Zurückführung der Zolltariff verlangt. Am Donnerstag haben die Sozialdemokraten gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien die Behandlung dieses kommunikativen Antrages verhindert.

Ein neues Regierungsbiergelage

So steht der Kampf der SPD. gegen die Monarchisten aus

(IU) Berlin, 27. Juni.
Der Reichstag der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Klep, hat gestern Abend einen parlamentarischen Bierabend, zu dem auch Reichspräsident von Hindenburg erschienen war. Neben dem Reichsminister Dr. Luther sah man nahezu sämtliche Mitglieder des Reichsministeriums, Reichsminister Dr. Stresemann, Innenminister Schiele, Reichswehrminister Dr. Seeber, Reichsjustizminister, Reichspostminister Siegel, Finanzminister von Schöner, General der preussische Ministerpräsident Otto Braun war zugegen. Dr. Edenzer behandelte sich ebenfalls unter den Gästen. Von der Wirtin waren die Chefbedienten der Berliner Zeitungen und großen Nachrichtenbüros und die Berliner Leiter der Zeitungen im Reich. Reichspräsident von Hindenburg ließ sich die Herren, soweit sie ihm nicht bekannt, vorstellen.

Während im Reichstag die SPD. neuerdings wieder einmal hochpolitische Töne anschlug, und vorgibt, wie ein Löwe gegen die Rechtsparteien zu kämpfen, lassen sie am Abend gemütlich mit Hindenburg und den deutschnationalen Ministern am Bierisch. Darunter kann jeder sozialdemokratische Arbeiter erkennen, wieviel es um den Kampf der Sozialdemokraten gegen die Monarchisten besteht ist. Die Scene des Hauptparties, wo sozialdemokratische Führer zusammen mit Hindenburg und Ludendorff Tringelage veranstalteten, gehen in neuer Form wieder. Sozialdemokratische Arbeiter, die sich durch Hindenburg nicht am Wohl, sondern sehr ihre Taten an, um festzustellen, was Geistes Kind sie sind.



Her mit der Vollamnettie!

(Sg. Draht.) Effen, 27. Juni.
In einer Erwerbslosenversammlung Dinslaken-Löbber wurde eine Resolution angenommen, die mit Entrüstung die Teilamnettie zurückweist. Sie fordert die Reichsregierung auf, sofort Schritte zu unternehmen zur Freilassung aller proletarischen Gefangenen. Gleichzeitig fordert sie die Wiederherstellung aller politischen Gerichtsverfahren.

(Sg. Draht.) Berlin, 27. Juni.
Beschlusstagsversammlung der Sozialistischen Elektricitätswerk Charlottenburg (Spreewald) 1500 Mann stark, forderte in einer Resolution Kampf gegen Zoll- und Steuerraub und für Kontrolle der Produktion. Die Betriebsräte rufen zugleich zur Betriebsrätevollversammlung aller Charlottenburger Betriebe auf.

Protest an die Reichsregierung, den Reichstag und Landtag

Die am Montag, dem 22. Juni 1925, tagende Gemeinderatsversammlung von Berlin erhebt scharfen Protest gegen den Anmerkte-entwurf der Regierung. Diese Anmerkte sieht die gesamte Arbeiterschaft, sowie alle inhaftierten politischen Gefangenen als eine Verzerrung an. Die Gemeinderatsversammlung fordert von der Regierung eine Vollamnettie für alle politischen und mit diesen in Zusammenhang stehenden Vergehen und dann, wenn die Strafen nach dem 1. Oktober 1923 verhängt worden sind.

Die Belegkarte Reinsdorfer Sprengstoff-Werte für Vollamnettie, Gewerkschaftseinheit, gegen die Zölle

Eine am 24. Juni in Klein-Wiltberg tagende Belegkarte-Verammlung der Reinsdorfer Sprengstoff-Werte beschloß nach einem mit großem Beifall angenommenen Antrag des Landtagsabgeordneten Genossen Labemaran folgende Protestentscheidungen:
Resolution:
Die heute am 24. Juni 1925 im 'Schützenhaus' Klein-Wiltberg stattfindende Belegkarte-Verammlung der Sprengstoff-Werte Reinsdorf nimmt Stellung zur Frage der gewerkschaftlichen Einheit und stellt sich auf den Standpunkt der englischen Gewerkschafts-Delegation. Sie fordert insbesondere vom ADGB., sofort die nötigen Schritte zu unternehmen, um eine einheitliche Kampforganisation zu schaffen und dem Kapitalismus gewappnet gegenüberzutreten.

Resolution an den ADGB:
Die am Mittwoch, dem 24. Juni, im 'Schützenhaus' Klein-Wiltberg tagende Belegkarte-Verammlung der Sprengstoff-Werte Reinsdorf hat beschlossen, die Karte der Gewerkschaften des Kampfes gegen den Zollraub, Truppem hat sich im Klaren für über die Folgen dieses Gesetzes für die Arbeiterschaft, sieht man von den Spinnen der Organisation ruhig zu, ohne etwas zu unternehmen. Will man nicht? In letzter Stunde rufen wir Euch zu: Auf der Basis des Aktionsprogramms der SPD. - Euch bekämpft durch die eigene Initiative an den Bundesvorstand des ADGB. - Kampf gegen die Zollräuber, bevor wir wirtschaftlich noch mehr zerstört und überhaupt nicht mehr leben können, uns gegen den unerbittlichen Betrug, der verübt werden soll, zu wehren!

An den Deutschen Reichstag und den Preussischen Landtag

Die am 24. Juni 1925 tagende Belegkarte-Verammlung der Sprengstoff-Werte Reinsdorf hat beschlossen, die Karte der Gewerkschaften des Kampfes gegen den Zollraub, Truppem hat sich im Klaren für über die Folgen dieses Gesetzes für die Arbeiterschaft, sieht man von den Spinnen der Organisation ruhig zu, ohne etwas zu unternehmen. Will man nicht? In letzter Stunde rufen wir Euch zu: Auf der Basis des Aktionsprogramms der SPD. - Euch bekämpft durch die eigene Initiative an den Bundesvorstand des ADGB. - Kampf gegen die Zollräuber, bevor wir wirtschaftlich noch mehr zerstört und überhaupt nicht mehr leben können, uns gegen den unerbittlichen Betrug, der verübt werden soll, zu wehren!

An den Ausschuss für Handel und Gewerbe des Preussischen Landtags

Die heute in Wittenberg tagende Belegkarte-Verammlung der Sprengstoff-Werte Reinsdorf hat beschlossen, die Karte der Gewerkschaften des Kampfes gegen den Zollraub, Truppem hat sich im Klaren für über die Folgen dieses Gesetzes für die Arbeiterschaft, sieht man von den Spinnen der Organisation ruhig zu, ohne etwas zu unternehmen. Will man nicht? In letzter Stunde rufen wir Euch zu: Auf der Basis des Aktionsprogramms der SPD. - Euch bekämpft durch die eigene Initiative an den Bundesvorstand des ADGB. - Kampf gegen die Zollräuber, bevor wir wirtschaftlich noch mehr zerstört und überhaupt nicht mehr leben können, uns gegen den unerbittlichen Betrug, der verübt werden soll, zu wehren!

Holzarbeiter, seid auf dem Posten!

Berlin. Der Reichsverband der deutschen Holzarbeiter rief die an den Zentralverband der deutschen Forsten- und Forstwirtschaftlichen ein streng vertrauliches Rundschreiben, welches besagt, daß die gesamte deutsche Unternehmerschaft mobilisiert wird, um die Holzarbeiter niederzuschlagen. In dem Rundschreiben heißt es:
'Es versteht sich von selbst, daß ein vorzeitiges Zusammenbrechen der Holzgewerkschaften eingeleiteten Aktion auf dem Gebiete der Holzgewerkschaft die Konsequenzen haben wird, die sich auch in den übrigen Unternehmungen nach Maßstab des Arbeiterverhaltens und unter Umständen in erhebliche weitere Belastungen unserer Position auswirken werden. Es ist demnach eine gemeinsame Aufgabe der deutschen Arbeiterschaft an der erfolgreichen Durchführung der Auspersung im Holzgewerbe gegeben. Im Hinblick darauf sind den Holzgewerkschaften die in den maßgebenden Kreisen des Zentralverbandes der deutschen Forsten- und Forstwirtschaftlichen darüber hinzuwirken, daß bei der weiteren Behandlung der von auspersenden Firmen gewährten Kredite während der Zeit der Auspersung diejenige Rücksicht genommen wird, die die erfolgreiche Durchführung der Auspersung verlangt und die die finanziellen Verhältnisse der auspersenden Betriebe als unbedeutend erscheinen läßt.'

Gegenüber diesem organisierten Gesamtanschlag der Holzarbeiter stellt der Holzarbeiterverband nach wie vor auf seiner Deklaration fest und fällt sogar darauf herein, in beständigen Verhandlungen mit den Unternehmern über die Beendigung der Auspersung ein Wirtschaftsgebiet nach dem anderen abschließen zu lassen.

Arbeiter-Studienreisen nach Ausland

Das Arbeiterkomitee für die Ausland-Delegation teilt der Presse folgende Mitteilungen mit:
In der sozialdemokratischen Presse werden Warungen an die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei vor der Teilnahme an den Arbeiterdelegationen nach Ausland veröffentlicht.
Es wird behauptet, daß diese Delegationen von der kommunistischen Partei organisiert werden und daß sie auch die Hilfe, Unterhaltskosten und den notwendigen Nachschub bekommen werden, um die Reise zu machen. Die beiden Genossen verurteilen darüber die auf ganz falschen Grundlagen beruhenden Behauptungen des Reichsverbandes der sozialdemokratischen Presse. Die kommunistische Partei hat weder mit der Auswahl der Delegierten etwas zu tun, noch erzieht sie die Reisenden, Unterhaltskosten und den notwendigen Nachschub der Delegierten. Allein das Arbeiterkomitee hat diese Dinge zu erledigen, und es werden nur so viel Delegierte nach Ausland geschickt, als selber ihre Arbeiterkomitee von der Reise für sich eingehen.

Am dem Herde der sozialdemokratischen Presse ein Ende zu machen, hat das Arbeiterkomitee die Vorstände der SPD., der ADGB., sowie des ADGB., aufgefordert, sich über die Organisation und über die Herkunft der Gelder für die Delegationen selbst zu informieren. Das Komitee hat die Delegationsmitglieder eingeladen, zu den nächsten Komitee-Sitzungen zu erscheinen.
Sollten keine Vertreter erscheinen, die Hilfe der SPD. in den Zeitungen gegen die Delegationen fortgesetzt werden, so ist damit vor der gesamten Arbeiterschaft der politische Zweck dieser Hilfe klar ersichtlich geworden.

Die Arbeiter in den Betrieben verlangen Klarheit über Com's Ausland. Das Arbeiterkomitee wird alles tun, um durch Entsendung von Delegationen daran mitzuarbeiten, daß diese Klarheit verbreitet wird. Wer sich einer solchen Bewegung entgegenstellt, zeigt damit, daß ihm nichts daran gelegen ist, wenn deutsche Arbeiter ihr persönlich über die Verhältnisse in Sowjet-Russland informieren.
Arbeiterkomitee für die Ausland-Delegation.
S. A. S. Richter, Berlin W. 8. Unter den Linden.

Zu dem obigen Schreiben bemerken wir, daß das Arbeiterkomitee uns auf ein Verlangen, mittelst, daß dieses Schreiben auch an die sozialdemokratische Presse verbreitet werden ist.
Wir glauben, die sozialdemokratische Presse wird sich hüten, das Schreiben des Komitees, in dem zwei sozialdemokratische Betriebsräte sich zu veröffentlichen. Die Presse gegen die Ausland-Delegationen ist in der sozialdemokratischen Presse wird natürlich vollständig auf Verlangen der sozialdemokratischen Parteivorstände und der Leitung des ADGB., betrieben. Untere Genossen werden dafür sorgen, daß die Arbeiterschaft sich von dieser Hilfe nicht verwirren lassen wird.

Genosse Lüttich, Halle, in die Studentenkommision nach Sowjet-Russland gewählt

In der geführten öffentlichen Gemerkschaftsversammlung am 14. Juni, in der Gen. Lüttich an die erste öffentliche Gemerkschaftsversammlung teilnahm, wurde der Reichsarbeiter, Genosse Lüttich (zugleich Reichsarbeiter-Bevollmächtigter in Halle) einstimmig für die Studentenkommision gewählt. Genosse Lüttich verpflichtete sich, genau so wie die in unserem Bericht bereits erwähnten SPD.-Kollegen (1. Mannfelder, Kohlbergel, 1. Gewerkschaft, 1. Draisenschlag, etc.) daß es so gründlich und möglichst tief mit seinen Verhältnissen studieren und nach seiner Rückkehr der holländischen Arbeiterschaft einen objektiven Bericht vorlegen werden.
Anfang Juli werden die die Kollegen, für deren Finanzierung die Zeitung die mitteldeutsche Arbeiterschaft durch Sammlungen sorgt, die Reise antreten.

Mordorganisation Consul vor dem Revolutionstribunal in Moskau

Am Mittwoch begann vor dem Obersten Revolutionstribunal der Sowjet-Union in Moskau der Prozeß gegen die drei deutschen Studenten, über die wiederholt berichtet worden ist. Wir beginnen weiter unten mit dem Abriss der Aussage aus der Anklageschrift, aus der sich unsere Leser über den Prozeß eingehender informieren können.

Das Wichtigste an diesem Prozeß ist, daß die drei angeklagten Kindermann, Wolff und von Dittmar erwiesenermaßen Agenten der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums gewesen sind. Der dritte Angeklagte war sogar diplomatischer Kurier der deutschen Reichsregierung und stand in Verbindung mit dem deutschen Legationsrat bei den Deutschen Botschaft in Moskau, Hilger. Da man den Angeklagten zur Last legt, als Angehörige der Organisation Consul zu dem Messelbord an den Genossen Stalin und Trotski gedungen zu sein, so ist ihre Verurteilung mit den offiziellen deutschen Behörden von größter politischer Bedeutung. Dadurch werden in aller Öffentlichkeit die engen Beziehungen vor allem auch des Secretär-Polizei der Sozialdemokratie mit tschajistischen Mordmördern nachgewiesen.

Man verzieht sich wohl, warum die SPD-Presse mit einer solchen Greue sich der drei D.C.-Studenten angenommen hat. Man begriffst jetzt auch, warum ausgesprochen die SPD, sogar im Reichstag eine Interpellation eingebracht hat, zugunsten der drei Angeklagten. Das Streikern-Kabinett war jedenfalls bis jetzt klug genug, sich in Stillschweigen zu hüllen.

Das, was sich im Gerichtssaal in Moskau dieser Tage abspielte, verdient die ernste Beachtung des gesamten Proletariats. Es ist für die deutsche Republik bedächtig genug, daß nachschonend erst das revolutionäre Gericht in Moskau, im Gegensatz zu der Klassenjustiz in der deutschen Republik, zeigen wird, wie man mit Tschajisten umgehen muß.

Anklageschrift

In Sachen der Bürger Kindermann, Karl Hermann Wolff, Theodor Emil und v. Dittmar, Maxim Papolen, alias Dittmar, betreffend Verbrechen gegen §§ 61 und 64 des Kriminal-Kodexes der R.S.F.S.R.

Die im Gefolge des imperialistischen Krieges der Jahre 1914 bis 1918 eingetretene außerordentliche Enttönnung und Verödung der Klassenorganisationen zief eine mächtige revolutionäre Bewegung des Proletariats in allen Ländern hervor und führte schließlich einerseits zur Oktoberrevolution und der Errichtung des Bundes der Sozialistischen Sowjet-Republiken und einer kommunistischen Regierung auf dem Territorium des heutigen russischen Reichs, andererseits zu einer mächtigen Palamstellung des Kapitals in Gestalt der Entente, die die großen bürgerlichen Superstaaten, die ihren Sieg mit Hilfe des Verfallender Friedens zu besiegeln und ihre ökonomische Lage zu stabilisieren gedächten, vereinigte.

Die Sozialdemokraten gebären den Faschismus

Zwischen diesen beiden Polen hand die sozialdemokratische Regierung des im imperialistischen Kriege bestanden, Deutschlands, eine Regierung, die nicht über die geringste revolutionäre Energie verfügte, um in der revolutionären Entwicklung und der bürgerlich-demokratischen Ordnung weiterzuschreiten.

Die sozialdemokratische Regierung Ebert-Scheidemann, Kossel verlor im Gegenteil als Hauptziel ihrer politischen Tätigkeit, das sozialistische Bestreben unter allen Umständen zu retten. Im Kampfe gegen die revolutionäre Bewegung des Proletariats schritt sie vor allem Mittel zurück, weder vor der Anwendung bewaffneter Gewalt, noch vor provokatorischen Maßnahmen oder endlich direktem politischen Verrat und Einvernehmen mit der Entente.

"Freiheit", Nr. 34 n. 19. Januar 1919. Veräufert: "An einsehender Stunde", S. 1, 2. Spalte, Zeile 29 bis 39. Ebenda, Nr. 100 n. 26, 2. 1919. Artikel: "Kossel's Spigel entlarvt", S. 1, 1. Spalte, Zeile 29 bis 74 und 2. Spalte, Zeile 1 bis 20. Broschüre: "Verhinder den deutschen Faschismus", Beitrag Müngensbergs, Reichstagsabgeordneter, S. 11, Zeile 28 bis 37.)

Doch die im Kampfe mit der revolutionären Bewegung der Arbeiterklasse während der ersten Revolutionenjahre gesammelte Erfahrung lehnte die Regierung, daß sie sich auf die offizielle Armee nicht verlassen zu können vermag, umsonst, als das Heer durch den Versailles-Vertrag auf quantitativ unbedeutende Kräfte reduziert worden war.

(Ehrhardt-Buch, S. 89, Zeile 12 bis 19 und 24 bis 27. Ebenda, S. 89, Zeile 28 bis 29 und S. 90, Zeile 1 bis 2.)

Die Regierung Ebert-Scheidemann-Rosse schritt daher zur Bildung von freiwilligen Kampforganisationen zur Bekämpfung der revolutionären Bewegung. Die entsprechende Aufforderung der Regierung fand sowohl beim reaktionären Offizierskorps als der bürgerlichen Jugend Deutschlands ein lebendiges Echo, so daß ganz Deutschland bald darauf mit einem ganzen Heer sogenannter "Freikorps" überzogen war, die der Sozialdemokratie als letzte beschränkte Kontingente zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung der Arbeiterklasse, sei es durch unmittelbare Anwendung der Waffengewalt, sei es durch Verletzung von Streikbrechern zur Niederschlagung der Streiks und dergl. mehr, zur Verfügung standen. Zu denselben Zwecken nutzte die sozialdemokratische Regierung gleichzeitig den Apparat der früheren imperialistischen Reichsarmee, die sogenannten Berliner Polizeipräsidiums (der nachgehenden Inkorporation der wilhelminischen Polizei) aus. Dieser Apparat wurde durch eine Reihe Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, dergleichen Mitglieder oben genannter Freikorps, aufgefüllt.

"Freiheit", Nr. 88 n. 18. 2. 1919. Artikel: "Von der Berliner Polizei", S. 3, 1. Spalte, Zeile 1 bis 37.)

Die Marinebrigade Ehrhardt

Die heroisierendste Rolle spielte unter allen Freikorps die vom Kapitän zur See a. D. Ehrhardt organisierte Marinebrigade, die sich in der Unterdrückung der revolutionären Bewegung Deutschlands besonders hervorgetan hatte.

(Ehrhardt-Buch, S. 60, Zeile 18 bis 26 und S. 96, Zeile 1 bis 12. Ebenda, S. 99, Zeile 6 bis 11.)

Seit zu Beginn der Bewegung, also im Jahre 1919, erzielte Kossel die Aufgabe, die in Braunschweig zur Macht gelangten Arbeiterräte zu liquidieren. Die erfolgreiche Verwirklichung dieses Auftrages hatte zur Folge, daß Ehrhardt daraufhin nach Koste zur Übernehmung des revolutionären Widerstandes nach Bayern dirigiert wurde. Im Verlaufe der blutigen Niederschlagung der Bätmäcker Bewegung wurde sich die Brigade Ehrhardt als der zuverlässigste Teil der wehrfähigen Armee.

(Ebenda, S. 104, Zeile 12 bis 21. Ebenda, S. 152, Zeile 1 bis 3, S. 153, Zeile 3 bis 16.)

Die sozialdemokratische Regierung kommandierte daher Ehrhardt und seine Marinebrigade nach Oberösterreich, um dieselbst ein Regime der reinen Terror gegen die politische Bewegung zu errichten. Wie endlich die ersten Anzeichen einer nachgehenden revolutionären Bewegung in Mittelösterreich sich geltend machten, wurde die Marinebrigade Ehrhardt nach Berlin verlegt, auf daß sie der Regierung jederzeit zur Verfügung stünde.

(Ebenda, S. 157, Zeile 22 bis 27.)

Der Kapp-Zug

Als die reaktionäre bürgerliche Rechte sich ihrer Kraft bewußt geworden war und die Diktatur der Regierung erkannt hatte, beschloß

sie, nun auch die Regierung selbst zu beseitigen, was in dem sogenannten Kapp-Zug, bei dem die Brigade Ehrhardt die Hauptrolle spielte, und die Macht in der Hauptstadt an den Vertreter der Junker Kapp übergegangen war, während die Regierung gleichzeitig aus Berlin flüchten mußte, zum Ausdruck kam.

(Ebenda, S. 173, 174 und 5. Zeilen d. S. 175. Ebenda, S. 182, Zeile 1 bis 20, S. 184, Zeile 32 n. 33, S. 185, Zeile 1 bis 11, S. 186, Zeile 7 bis 15, S. 188, Zeile 1 bis 5, 12 bis 16 n. 24 bis 30, Seite 189, Zeile 28 bis 34, S. 190, Zeile 24 bis 30.)

Dieser Versuch einer monarchistischen Restauration führte jedoch zu einer Explosion der revolutionären Bewegung und vereinigten von neuem die einstige Verbündeten, so daß General Seeck, dem die Sozialdemokraten damals alle Vollmachten übertragen hatten, mit Hilfe der letzten Brigade die revolutionäre Explosion durch Entlassung unbewaffneter streikender Arbeiter Berlins liquidieren konnte.

Die Geheimorganisation Consul

Die prominente Rolle dieser illegalen militärischen Organisation während dieser, wie auch früherer Ereignisse, lenkte die Aufmerksamkeit der Entente auf sie, die deren Missbrauch forterte.

(Ebenda, S. 97, Zeile 25 bis 28.)

Nichtbestimmter bestand die Organisation als solche fort.

(Ebenda, S. 206, Zeile 9 bis 17.)

Die Brigade hatte sich seitlich in einzelne Gruppen gespalten, die sich auf große Militärstützen in Gestalt von Arbeitskommandos, die ihre Aufgaben bei sich verteilt hatten, verteilten.

(Ebenda, S. 213, Zeile 32 bis 34 u. S. 214, Zeile 1 bis 15.)

Seit dieser Zeit wird diese Militärorganisation illegal und verwandelt sich immer mehr in Siliquente der rechten reaktionären Bourgeoisie zum Kampfe nicht nur gegen Arbeiter, sondern nunmehr auch gegen die sozialdemokratische Regierung.

Das leitende Zentrum dieses Kampfes bildete die illegale, geheime Organisation "Forum" (Deckname Ehrhardts), die laut des in Nr. 10 der Zeitschrift "Forum" vom 30. Mai 1922 veröffentlichten Statuts anfänglich ihre Hauptaufgabe in der Zusammenfassung der Führung der verstreuten Gruppen der Marinebrigade und der Bekämpfung ihrer Zerstückung durch Aufrechterhaltung einer militärischen Disziplin sah. (Ebenda, S. 215, Zeile 11 bis 15. — E. J. Gumbel: "Verführer", S. 79, Zeile 18 bis 20.) Allmählich wurde diese Organisation zum Hauptgegenstand des offenen, terroristischen, wie jeden anderen Kampfes des rechten Flügel der Reaktion in Deutschland. (Ehrhardt-Buch, S. 216, Zeile 3 bis 6.) Sie beginnt mit ihren Mitgliedern die wichtigsten Institutionen, die Armee, die Polizei, den Eisenbahnsicherheitsdienst und den Genossenschaft der Arbeiter, gleichzeitig in die Hand zu nehmen, wobei sie ihre Kräfte durch Anwerbung neuer Mitglieder aus den besten reaktionären Elementen des Offizierskorps, der unteren Militärführer und der Studentenchaft verstärkt und einen aktiven Kampf sowohl gegen die Arbeiterbewegung und deren Führer, als gegen die sozialdemokratische Regierung und die imperialistischen Eroberer durchzuführen beginnt. (E. J. Gumbel: "Verführer", S. 79, Zeile 21 bis 32.)

(Fortsetzung folgt.)

Gregorij Sinowjew

Die bürgerliche Weltspresse stellt täglich fest, daß die Wirren in China und Marokko von keinem anderen als von dem "Volksheldenoberhaupt" Sinowjew ingeniert wurden. Nachdem das nun einmal bekannt ist, wollen wir unseren Lesern auch nicht vorenthalten, wie glänzend sich Sinowjew auch der Kleidung des Landes anzupassen versteht, in dem er gerade den Putsch ingenierte:

In China



Sinowjew mit einem Kopf. Hof geschick, ein Putschkopf. Alles ist schon abgemessen. Schick ich unter die Chinesen!

Allo Ihre Gregorowitsch! Sie mit einem gelben Putsch! Lange hat ich Ihnen gewartet. Wann wird denn bei Euch gefahrt?

Doch da ging es endlich los! Wie man weiß, und richtig, Gelbe Putsch, schwarze Wären: Sinowjew kann immer dienen. Immer, wenn es Euch gefahrt! Wird bei S.W. der Putsch! gefahrt!

Sarcel.

Zu Marokko



Ausländern befindet, die unergleichlich unerträglichere Arbeitsbedingungen als in dem zurückgebliebenen kapitalistischen Land schufen. Das japanische und englische Kapital baute Fabriken in China, um die Sklavenkräfte der chinesischen Arbeiter auszunutzen, Meberprolitis auszunutzen.

Schließlich haben, um die Unruhen gründlich vorzubereiten, die englischen und japanischen Offiziere für sich ihre Talente voll entfaltet! Schierei auf chinesische Arbeiterkinder, Erschießung von Studenten, Vergewaltigungen der englischen Panzertruppen und Tanks durch die Scharhater Straßen, Tötung in Rußen gestroffene Chinesen und andere Heldentaten an der wehrlosen, friedlichen Menge. Dies alles geschah selbstverständlich nicht auf Befehl der englischen und japanischen Imperialisten, sondern auf Sinowjews Befehl, denn nur auf diese Weise konnten die Volkshelden am erfolgreichsten die Unruhen heroorufen.

"Allo, Mr. Davison," schreibt Sinowjew, "ich anerkenne vor der ganzen Welt, daß ich an allen mit zugeschriebenen Sünden schuldig bin, und möchte nur eine kleine Verdingung vornehmen: Alle aufgeschriebenen Verbrechenmaßnahmen werden von den Reichen Ihres Landes ausgeführt. Nach dieser Vorbereitung hatten wir nur noch Kleinigkeiten zu vollbringen: Einigen Chinesen zu empfehlen, als Protest gegen die imperialistischen Gewalttaten Selbstmord zu begehen, sich die Finger abzuschneiden und mit dem eigenen Blut kurze, aber ausdrucksvolle Sprüche niederzuschreiben, hundertausenden Arbeitern zu empfehlen zu streiken und zu demonstrieren, hundertausende Reichthümer und die gelamte chinesische Studentenschaft zur Teilnahme an diesen Aktionen zu verführen, einige reaktionäre Generale, darunter Liangschiao, zu überzeugen, bedeutende Geldmittel für die Unterdrückung der anti-imperialistischen Bewegung zu spenden.

Aber Eure Vorbereitung, Ihr Herren Davison, war so gründlich, daß es uns gar nicht mehr schwer fiel, unser Verbrechen zu vollbringen. Die hundertausendempfehlen sindischen Volksmassen in Anruhen zu bringen, bis Ihr weder mit Maßnahmen gemessen noch mit diplomatischen Worten beruhigen könnt. Mr. Davison scheint eben so begabt zu sein wie der englische Innenminister Hides, der vor einigen Tagen eine Rede hielt, in der er die rechten englischen Gewerkschaftsführer Macdonald, Thomas und Glynos gegen die Kommunisten in Schutz nahm. Wir wünschen den Herren Macdonald und Thomas, sich auch weiterhin solcher talentvollen und in den Arbeiterkreisen so einflussreichen Anwälte wie Hides zu bedienen. Hies erklärte, die englische Gewerkschaftsbewegung werde von Moskau finanziert, und sein Vorgänger auf dem Innenministerposten, Sanderson, habe das Gleiche behauptet. Seiden kann man gratulieren!

Die englische Gewerkschaftsbewegung wird von Moskau finanziert, die chinesischen Unruhen werden durch Moskau heroorgerufen. Es bleibt nur noch zu erklären, daß der Mond in Hamburg erregt und das japanische Erdbeben von der Exekutive der Komintern befohlen wurde. Nur so weiter, verzeihe Gottlosen, Ihr verzeiht uns eine angenehme Zerstreuung."

Wie ich in China Unruhen hervorrief

Ein ironischer Artikel des Genossen Sinowjew

Anlässlich der Erklärung des konfessionären Parlamentarismus Davison im englischen Unterhaus, Sinowjew habe in China die Unruhen heroorgerufen und dies selber zugegeben, veröffentlicht Sinowjew in der "Pravda" einen ironischen Artikel, betitelt: "Wie ich die Unruhen in China heroorrief."

"Da nun einmal Mr. Davison hinter meine Verbrechen gekommen ist," schreibt Sinowjew, "habe ich beschlossen, nichts mehr zu verheimlichen, alles offen zu gestehen. Mein Verbrechen gefällt in zwei Vökalen: Korruption und Verwerflichkeit."

Sinowjew erzählt die "Vorbereitungsphase", indem er etappenweise die wichtigsten Momente des imperialistischen Einwirkens in China seit den vierzig Jahren des XIX. Jahrhunderts, also 45 Jahre vor der Geburt Sinowjews, in Erinnerung ruf, insbesondere: den ersten Opiumkrieg, den Aunung-Vertrag, die Eroberung Hongkongs durch die Engländer, den zweiten Opiumkrieg 1856, den Tientsin-Vertrag, die Nienfong-Revolutionen 1860, die Eroberung der wichtigsten chinesischen Häfen durch die Ausländer, den Japanischen Krieg 1895, die darauf folgenden imperialistischen Eroberungen Japans, Russlands, Englands, Deutschlands und Frankreichs, die Konsolidierung der imperialistischen Herrschaft in China nach dem Bogorantand 1900, dessen brutale Unterdrückung, "eine wichtige Etappe der Vorbereitungsphase meines Verbrechens gewesen ist, da die 25 Jahre zurückliegenden Vorkämpfer der imperialistischen Völker schließlich geholfen haben, die Unruhen in China 1922 heroorzurufen". Ferner zählt Sinowjew die imperialistischen Misshandlungen Japans in China seit 1905 bis zum Weltkrieg der Reihe nach auf.

Aber das Wichtigste für die "Vorbereitung" der Unruhen in China war die in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzende Schaffung der Faktionisten in China, die sich in den Händen von

Das
bringen

in unserem grossen

Inventur Ausverkauf

Riesenposten zu fabelhaft billigen
Preisen.

Jeder findet was er sucht.

Wegen Inventur-Aufnahme werden unsere Verkaufsräume und Bureaus Montag,
den 29. Juni erst 10 Uhr vormittags geöffnet

J. Lewin.

Halle a. d. S.

Marktplatz 2 und 3.

Am
1. Juli
Jungf. lob

Veranstaltungen der SPD.

18. Sitzung des Roten Kampfes
Unterstützt das Zentrum
Überfahrt 28. Sonntag 28. Juni abends 7 Uhr, treffen sich leistungsfähige Genossen
und Genossinnen des Roten Kampfes im Saal des Stadtheaters
Gleichzeitige Veranstaltung ist für ein Mitgliedermittag 14 Uhr im Stadthaus
zur kurzen Redezeit.

Unterstützt den Reichstag
Morgen, Samstag 28. Juni, Sonntag 9 Uhr, treffen sich alle Mitglieder
des RKP zur Parteiverammlung im Stadthaus.

Unterstützt den Reichstag
Lage: Mitgliederversammlung am Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, in der
„Kolonnen“.

Unterstützt die Reichswehr
Jede Uhr, Sonntag 28. Juni, abends 8 Uhr, treffen sich alle Genossen
an der Demonstration in Jena. Treffpunkt 8 Uhr abends, Reichswehr.
Mittwoch, Mitgliederversammlung Sonntag 27. Juni, 8 Uhr, Gehlert Str.
Oberstadt, Mitgliederversammlung Sonntag 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, Gehlert
Str. 12.

Unterstützt die Reichswehr
Kampfabend, Mitgliederversammlung Sonntag 27. Juni, 8 Uhr, Gehlert Str.

Stadt-Theater

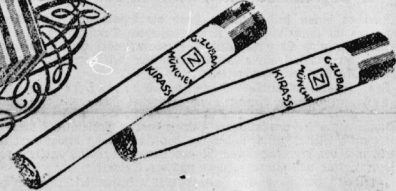
Stadt-Theater
Sonntag 7. Uhr
„Cosi fan tutte“
Sonntag 7. Uhr
Zum letzten Male!
Grün Maria
Montag 8 Uhr
Thalia-Theater
Meine Frau, die
Holzschleiferin
Thalia-Theater
Sonntag 8 Uhr
Geltete Nacht

Möbel- Ausstellung

**Möbel-
Ausstellung**
Beratung gegen
ganz bequeme
Teilzahlung



Die neue



Juban »Kirasso« zu 2 1/2 mit und ohne Mundstück

Veranstaltungen des „Roten Kampf“-Bund

18. Sitzung des Roten Kampfes
Die Kammer der Reichswehr ist am dem am Sonntag, dem 28. Juni, nachmittags
10 Uhr, im Stadthaus, Treffpunkt 10 Uhr, Treffpunkt 10 Uhr, Treffpunkt 10 Uhr.

Reise 1 (Dienstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.
Reise 2 (Mittwoch): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.
Reise 3 (Donnerstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.
Reise 4 (Freitag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.
Reise 5 (Samstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 6 (Sonntag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 7 (Montag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 8 (Dienstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 9 (Mittwoch): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 10 (Donnerstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 11 (Freitag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 12 (Samstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 13 (Sonntag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 14 (Montag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 15 (Dienstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 16 (Mittwoch): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 17 (Donnerstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 18 (Freitag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 19 (Samstag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Reise 20 (Sonntag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Die Währung ist gefährdet,

Es ist wieder möglich und nötig, zu sparen!
Die deutsche Wirtschaft kann nicht bestehen ohne das Geld der Sparer
Am besten aber dient, wer spart, sich selbst!
Darum bringe jeder sein Geld zur Spartafasse!

Die Spartafasse der Stadt Halle

(Rathausstraße 5, Gr. Brunnenstr. 3a, Landwehrstr. 25 - Ribbeckplatz -)
ist werktäglich vormittags von 8 bis 12, Uhr und außer Mittwoh
und Sonnabend auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Annahme von Spar-
einlagen geöffnet

Sie verzinst die Einlagen zeitgemäß; auch gibt sie
Heimpardbüchsen zur Rücklage kleinster Beträge aus

Die Spartafasse ist amtliche Vermittlungsstelle
für die Provinzial-Led den 5. Versicherungsanstalt Sachsen
Sie nimmt Versicherungsbeiträge entgegen und erteilt kostenlos Auskunft

Alle Bücher

können durch unsere
Buchausstellungen
bezogen werden

Volkspark
Heute, Sonnabend:
Johannisfest
des Tuchdrucker-Vereins
Morgen, Sonntag:
Garten-Konzert, Ball
Preiswerte Kade, gute Schoppenweine

Dienstag, d. 30. Juni, abds. 8 Uhr:
8. Sommer-Konzert
Großes Bratzenfest!

Rakete
Alles laßt
Tränen über
Emil Reimers
in seinen Barikaden:
1. Emil als Millionär
2. Das gekümmerte Abenteuer
auf der Kabineninsel
Sonnabend, Sonntag u. Mittwoh
n. dem Kabarett Tana

Werbt i. d. Klassenkampf

Veranstaltungen der Roten Hilfe

Reise 21 (Sonntag): Sonntag 27. Juni, abends 8 Uhr, im „Turnerschloß“.

Bekanntmachung

Der dem Bezirksausland gemaßte IX. Ratstag zur Hundesteuerordnung
für die Stadt Halle vom 26. Juni 1915 liegt im städtischen Steuerbureau,
Rathausstraße 11, II. Stock, 78, zur Einsichtnahme aus
Halle, den 26. Juni 1925

Genossen! Leser! Inferenten des Kauft nur bei den Ausverkaufs Klassenkampf

Kommunistische Zellenarbeit

Ein Arbeiterkorrespondent aus einer Mansfeld-Grube berichtet: Wir haben in unserer Zelle in fünf Abteilungen...

In unserer Distriktsabteilung haben ganz gute Genossen noch durchzuführen...

Wir leben auch ganz deutlich, daß unsere Abende bereits eine zehere Arbeit unter unseren Genossen herbeigeführt haben...

Lehrlingsausbeutung

Sach täglich geben uns Berichte zu über die unerhörte Ausbeutung und Mißhandlung von jugendlichen Arbeitern...

Bei dem Spinnmeister Emil Müller, Tischelstein hat dieser Tage ein Vater seinen Jungen aus der Lehre fortgeholt...

Bei dem Fleischermeister Richard Anauß in Halle, Geißstraße 30 war ein Junge nach beendeter Schulzeit als Hausbursche eingestellt...

Jugendliche Arbeiter, geht in die Gewerkschaft und in die Kommunistische Jugend...

Noch einmal Firma Springer, Ammendorf

Mit eini Reihe Unteroffiziere der Betriebsratsmitglieder der Firma Springer, Ammendorf, geht uns folgenden Bericht zu...

Auf Grund des im „Kampftag“ Nr. 132 erschienenen Artikels „Standlose Zustände bei W. Springer in Ammendorf“...

Kette Arbeitervertreter in der Zunderfabrik Schmöwitz bei Gröbers

Die Zunderfabrik Schmöwitz hat einen Betriebsrat, wie er nicht sein soll. Er erledigt seine Aufgabe nicht darin...

Ein Arbeiter, seit 1. Oktober 1924 in dem Betrieb als Ausschreiber beschäftigt, wurde plötzlich ohne Grund gefeuert...

Die Betriebsratsmitglieder erklären, daß die Entlassung zu unrecht erfolge und der Arbeiter sich dies auf seinen Fall bieten lassen solle...

Der Domann erklärte dem Arbeiter vertrauensvoll, nicht wegen Arbeitsmangels, sondern wegen allzu großer Faulheit sei er entlassen worden...

Über Arbeiter, der nun ein klein wenig Achtung nach Kasseleien und -steinen hat, lasse man ausschalten...

Zu diesem nun einem Mitglied-Parteimitglied eingeladenen Bericht müßten wir untererleis hinzufügen, daß man die Mitgliedschaft von...

Arbeitern im Stahlhelm auf keinen Fall entlassend kann. Der Stahlhelm ist eine monarchistische, der Arbeiterklasse in jeder Beziehung feindliche Organisation...

Warum die Hauptwerkstatt der Mitteldeutschen Stahlwerke zu unrentabel arbeitet

Wie überall, wurde auch bei uns in der Hauptwerkstatt durch Tarifabschlüsse Arbeit eingeführt. Zum Schaden der Gesellen ist man nun seit einiger Zeit dazu übergegangen...

Kollegen! In Eurer Hand liegt es, die Hauptwerkstatt arbeiten zu lassen. Wir fragen an: Hat die Verflechtung schon versucht...

Wahrscheinlich Herr Ottensmann, es wird höchste Zeit, daß Ihnen die Verflechtung geht, so der Zimmermann das Loch geflohen hat...

Wahrscheinlich Herr Ottensmann, es wird höchste Zeit, daß Ihnen die Verflechtung geht, so der Zimmermann das Loch geflohen hat...

Ein russischer Arbeiter-Korrespondent über die deutsche A.R.-Bewegung

Wir bruden hiermit einen Bericht aus der „Koten Fabrik“, Alesia, ab, der auch unsere hiesigen Arbeiterkorrespondenten interessieren wird.

In der letzten Nummer der russischen Zeitschrift „Der Arbeiter- und Bauernkorrespondent“ behandelt J. Szigaja die Frage der Arbeiterkorrespondenten in Deutschland...

Wir glauben, daß die deutschen Genossen einen unrichtigen Ein- druck von der Arbeiterkorrespondentenorganisation sich auf Parteilosen allein beschranken müßten...

Dieser Irrtum hat eine prinzipielle Bedeutung, denn er ist sehr eng verbunden mit der Frage des Verhältnisses zwischen Partei und Arbeiterkorrespondenten...

Auf den ersten Blick könnte man glauben, daß unter diesen Verhältnissen die A.R.-Organisationen in Deutschland auch nicht anders aufgebaut sein können...

Führen wir uns in Erinnerung unsere A.R.-Arbeit in Rußland vor 10 bis 12 Jahren, d. h. unter den Verhältnissen, die an das heutige Rußland in Deutschland am meisten erinnern...

In den Jahren 1912, 1913, 1914 war unsere bolschewistische Partei noch mehr zur Illegalität verdammt als die heutige A.R.D. Zu jener Zeit hat unsere Partei die A.R.-Bewegung nicht geleitet...

Die Zeitung war für uns der politische Führer und Organisations, sie beleuchtete uns die politischen Ziele.

Wenn die Arbeiter dieses oder jenes Betriebes in den Streit treten, so löst sich die „Brawda“ geflohen auf ihre Seite...

Wenn der Arbeiter in seiner Einfindung auf die unrentablen Arbeitsbedingungen hinweist, und die Gewerkschaft nichts gegen sie in man in der Zeitung viele Gewerkschaft und die Gewerkschaftsführer geisteln und zugleich darauf hinweisen...

Überbraucht man dazu denn rein parteimäßige oder gar illegale A.R.-Organisationen zu schaffen?

Wir haben absichtlich in unserer alten russischen A.R.-Erfahrung vorgezogen, um mit voller Überzeugung zu sagen: Nein!

Dasselbe sollen auch unsere Meinung nach der deutschen Arbeiterkorrespondenten sein. Einzig richtige, kommunistische Arbeiterkorrespondenten-Organisationen zum Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung...

Kommunistische Kreislagsmitglieder des Saalfreies

Heute abend 7 Uhr findet im „Volkspar“ eine dringende Besprechung für die Kreislagsmitglieder des Saalfreies statt. Erscheinen ist unbedingt erforderlich!

Kommunistische Delegierte zur Tagung des Reichs-Städtebundes

Die vom 1. bis 4. Juli in Koblenz stattfindende Tagung haben sich bei ihrer Ankunft sofort im Hotel „Friede“, bei Schmidt, zur Entgegennahme von Mitteilungen zu melden.

Canena

Die Gemeindevertretung für die Kollmannsteie am Dienstag, dem 23. Juni, fand hier eine Gemeindevertretertagung statt. Man konnte wieder einmal die widerliche Heuchelei eines der bürgerlichen Fraktionen beobachten. Unter anderem fand ein Antrag des Arbeiter-Turnvereins und des Arbeiter-Radfahrervereins um Gewährung einer Unterstellung auf der Tagesordnung. Sofort legte von dem Ingenieur B. H. ein wütendes Rede gegen den Antrag ein. Aber alles Gerede nützte ihm nichts. Andere Genossen bewilligten die Summe von 200 Mark für beide Vereine zusammen. Auch hieran können ja die Arbeiterpartei schon, wer am besten ihre Interessen vertritt. Festgehalten werden muß, daß ein Bürgerlicher mit anderen Genossen zusammen für den Antrag stimmte. Die anderen Punkte gingen dann alle so ziemlich ohne „Reibung“ vorüber. Doch zum Schluß brachten unsere Genossen noch folgenden Amnestieantrag zur Abstimmung:

Auf Grund des dem Reichstag vorliegenden Amnestiegesetzentwurfes, wonach nur die politischen Gefangenen amnestiert werden sollen, die vor dem 1. Oktober 1923 verurteilt wurden, muß festgestellt werden, daß der größte Teil der proletarisch-politischen Gefangenen nicht unter diese Amnestie fallen würde. Dieser Amnestiegesetzentwurf bedeutet deshalb eine ungeheure Ungerechtigkeit.

Die Gemeindevertretung von Canena erwartet deshalb von der Reichsregierung, Reichstag und der preussischen Regierung eine umfassende Amnestie aller proletarischen Gefangenen, auch für die nach dem 1. Oktober 1923 Verurteilten. Ebenfalls für die noch schwelenden politischen Straftaten bis zum heutigen Tage, ganz gleich, ob dieselben zu Zuchthaus, Festung oder Gefängnis verurteilt wurden.

Dieser Antrag wurde mit 7 Stimmen gegen die 5 bürgerlichen Vertreter angenommen. Ihr aber, Arbeiter, erkennt, daß Euch nur die rote Front helfen kann. Schließt Euch immer fester zusammen, dann wird auch der Tag kommen, an dem wir unsere Klassenbrüder wieder in unserer Mitte haben.

Aus der Jugendbewegung

Kommunistische Jugend, Ortsgruppe Halle

Am Sonntag früh 8 Uhr treffen sich alle Genossen und Genossinnen in der Produktiv-Genossenschaft. (Umstände halber muß die Tour nach Meitzn ausfallen.) Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Treffen auf dem Rannischen Platz zur Tour.

Kommunistische Jugend, Ortsgruppe Ammendorf

Sonntag, den 28. Juni 1925 müssen alle Mitglieder vormittags

10 Uhr im Restaurant „Zur Post“ erscheinen. Blücht eines jeden Mitgliedes ist es, unbedingt und pünktlich sich dort einzufinden.

Jung-Spartakus-Bund, Ortsgruppe Halle

trifft sich auf dem Hallmarkt morgen, Sonntag, 27. Juni um einer Tagestour nach dem Petersberg.

Gewerkschaftsbewegung

An die graphische Arbeiterchaft Deutschlands!

Demnächst finden in Deutschland eine Menge Gewerkschaftstongresse statt. Auch die Buchbinder, Lithographen und Steinbrüder sowie die graphischen Hilfsarbeiter halten ihre Verbandstage ab. Die Tagungen sind Vorläufer des allgemeinen deutschen Gewerkschaftstongresses, der im August in Breslau stattfindet, und haben für die gesamte Arbeiterchaft die größte Bedeutung. An was geht es? Große Gefahren drohen der Gesamtarbeiterchaft durch die Fülle, die in den nächsten Tagen der Reichstag annehmen wird, und durch die ungeheure Preissteigerung. Weiter bedrohlich für die graphischen Anlagen damit, was man dem wertvollen Kraft neue Gesetze anlegen kann. Dazu kommt eine erneute Offenbarung der Unternehmer, die mit Stilllegung des Ruhrkohlenbergbaus und Lohnabbau auf der ganzen Linie einig ist. Diese Taten müssen auch ihre Auswirkungen im graphischen Gewerbe zeitigen und erfordern mehr denn je die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der deutschen Gewerkschaften. Die Gewerkschaftstongresse und der ADGB müssen im Interesse ihrer Mitglieder zur Offenbarung der Unternehmer, zu den Zoll- und Steuerordnungen der Reichsregierung Stellung nehmen, und Einheit der Gewerkschaften, Organisierung des Kampfes der Arbeiter gegen weitere Unterdrückung und Belohnung müssen als nächster Punkt der Tagungen der graphischen Verbände behandelt werden. Gerade im graphischen Gewerbe ist noch eine Zersplitterung innerhalb der Gewerkschaftsbewegung vorhanden. Die Zeit fordert, daß die Beschäftigten des 11. Gewerkschaftstongresses in die Zeit umgelehrt werden und daß wir auch mit allen Mitteln danach trachten, uns in dem graphischen Industrieverband zusammenschließen. Die vier graphischen Verbände müssen eine Einheit bilden, um dadurch stark und mächtig zu werden, um allen Angriffen der Feinde des Proletariats gegenüber gewappnet zu sein.

Darum ruft das Graphische Kartell von Chemnitz alle Berufskollegen und anderen graphischen Kartelle auf, mit ihm den Kampf um die Einheit der Gewerkschaften und um den Graphischen Industrieverband aufzunehmen.

Fort mit der Zersplitterung, her mit der Einheit der Gewerkschaften! Her mit dem Graphischen Industrieverband! Chemnitz, 22. Juni 1925.

Graphisches Kartell, Chemnitz.

Gretatio-Sitzung der internationalen Gewerkschafts-Allianz vom 29. bis 30. Juni in Stockholm

Auf dieser Gretatio-Sitzung der IGA. (London) stehen 14 wichtige Fragen der kommunistischen Opposition aufgeworfenen Fragen auf der Tagesordnung. Die Fragen einer neuen internationalen Gewerkschaftspolitik, der Neutralität,

des Faschismus in Italien, sowie die von den russischen Genossen förmlich auf der letzten Gretatio in Frankfurt gestellten Forderungen zum Kampf gegen die Zersplitterung und Kräfteverteilung und für Gewerkschaftseinheit. Seitens der russischen Genossenschaften wird der Genosse Chintichus teilnehmen.

Arbeiter-Sport

Zur Unterbezirks-Sonnenwende und Hauswende des 18. „Die Naturfreunde“ in Ammendorf

Sonnenwende! Ein altes, heilvolles Fest. Schon seit langer Zeit haben die Menschen aller Nationen den Wechsel der Jahreszeiten begrüßt und diesen heiligen Vorgang besonders durch die Feste der heidnischen Kulte, welche die Welt zu beobachten und aus diesen Beobachtungen ihre Kalender (Sonnennäher) anfertigen, die in ihren großen Sonnenfeste (Sonnwendfesten) zum Ausdruck bringen. Man opferte einem Gotte (einer personifizierten Naturkraft), um dessen Wohl zu erwirken. Dann wurden mächtige Feuer angezündet zum Zeichen, daß die Sonne die dunkle Jahreszeit befreit habe. Im letzten Jahre nahm vornehmlich die Jugend teil, so daß die Sonnenwende als ein Fest der Jugend galt. Mit Stolz und Stolz verlor die Jugend diese Festen ansonsten, begann dann aber, den Festen einen anderen Namen zu geben und heidnische Motive unterzujubeln. Lange Zeit schied sich das Fest der Sonnenwende, bis durch die rasche Umwandlung des kapitalistischen Systems allmählich der ursprüngliche Sinn der Sonnenwende verlorenging. Die Arbeiterchaft der neueren Zeit, namentlich die männliche Arbeiterchaft, sind bei ihrem Fest nach dieser, die ihrem Sinn nach Arbeit und nicht Mühsal verleiht haben, auf das alte Sonnenwende. Die Sonnenwende ist ein Fest der proletarischen Jugend, das sie zu Taten zusammenschließen und sie ermutigt, den Kampf gegen ihre Unterdrücker aufzunehmen. Von diesen Gesichtspunkten ist dieses Fest, hat der Unterbezirk Halle-Weißenhof des 18. „Die Naturfreunde“ zum Sonntag, dem 27. Juni, und zum Sonntag, dem 28. Juni, eine Sonnenwende bei der festgelegten Naturfreunde-Organisation, an der Arbeiterchaft zu zeigen, welchen Charakter die Naturfreunde-Organisation trägt, welche Wege sie bereit ist zu gehen, um die Rettung der unterdrückten Naturkapitalistischen Jugend zu erwirken. — Ein Teilprophet unterer Weltens und Weltens ist auch das Fest in Ammendorf. Wir rufen deshalb allen Naturfreunden und -freundinnen, die uns in unserem Wert unterliegen wollen, am 27. Juni, zur Sonnenwende am 27. Juni nach Ammendorf!

Zeitpunkte für die einzelnen Gruppen: Ortsgruppe 7½ Uhr Rückfahrt zum 8½ Uhr Hauptbahnhof; Kennelbe 4½ Uhr ab Seebach; Gruppe Mitte 7½ Uhr Rannischer Platz. — Sonntag nachmittags 1 Uhr Naturfest.

Kampfe und Wortkämpfe auf dem Rannischen Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr. Nach der bereits genau festgelegten Ringkämpfe sollen auch die Wortkämpfe zum Bestehen kommen. Jeder soll möglichst zum Mägdlein, Berlin, Gommig, Halle a. S. Der Schweizer Arbeiter-Verein in Leipzig wird die Veranstaltung nur zu empfehlen ist. Alles andere habe Plätze und Interesse.

Arbeiter-Sonnenwende-Komitee Halle, Sonnenwende-Organisation. Treffen: Professor Pflanz, Kadetten der Eisenbahn. — Sonntag, den 28. Juni, 10 Uhr zum Naturfest, Zeitpunkte: Meißenerhof, Sankt-Kirchhof, (Halle-Weißenhof, Seebach, Bismarck).

Arbeiter-Sonnenwende-Halle. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen treffen sich Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rannischen Platz um 8½ Uhr und 9 Uhr. Treffpunkte: Meißenerhof, Sankt-Kirchhof, (Halle-Weißenhof, Seebach, Bismarck).

Freie Thüringer Fußballvereinigung

5. Kreis, Bezirk Jena. Wir machen hiermit bekannt, daß unsere diesjährigen Wettspiele Anfang August beginnen. Alle Vereine bzw. Abteilungen werden ersucht, ihre Mannschaften, welche an der Seite teilnehmen wollen, bis spätestens 2. Juli bei uns schriftlich einzureichen. Es erheben sich Sportvereine Spiele berechtigung, wenn sie im Besitz ihres Bundesmitgliedsbuches und schriftliche mitgeteilten Soffes sind. Später gemeldete Mannschaften können nicht berücksichtigt werden. Alles Nähere darüber am Sonntag, dem 27. Juni, in der Sitzung in Quakenau. Wir hoffen, daß jeder Verein dort vertreten ist. Otto Heibig, Bezirksleiter.

Verantwortlich: Max Vademann, Eisenbahn, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigen: Fritz Roth, Halle, Verbandsabteilung 14.

Aus dem Geschäftsverkehr

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Mitteilung der Firma Dr. med. Robert Zahn & Co. G. m. b. H., Magdeburg, über ihren in vielen Tausenden von Hektar betriebenen natürlichen Geländebauunternehmer vor. Sei, auf welche wir unser. Jeder hiermit ganz besonders hinweisen. * 1904

Montag und Dienstag Sonderangebote zu herabgesetzten Preisen in allen Abteilungen unseres Hauses



BRUMMER J. BENTAMIN

HALLE 95, + UR. ULRICHSTR. 22-24 + RANNISCHER PLAZ

Rundfunkprogramm vom 29. Juni bis 3. Juli (Sendestelle Leipzig, Welle 454)

Montag, den 29. Juni 1925
Ausgang für Unterhaltung und Belehrung:
10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsummit auf der Suppe...

4.30 bis 6 Uhr: Märdensadichten für Kinder. Letzte Woche ließ Märdchen und die Märdchenbäume...
Dienstag, den 30. Juni 1925
10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsummit auf der Suppe...

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsummit auf der Suppe.
Wohlsch. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 1 Uhr: Sören und Virellbericht...

Ufa-Theater Leipzig
Das große Erfolg! Ossi Oswald in dem großen Lustspiel Blitzzug der Liebe
Der Klub der Unterirdischen

Eine vollendet gelungene Symphonie von Geschmack und Aroma finden Sie im Genuß unserer feinen zur Einführung gelangenden leichten, aber feinen Adagio-Zigarette
5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.

ZOO
Sonntag, den 28. Juni, nachm. 4 Uhr: Militär-Musik
Abends 8 Uhr: Konzert

Des Filmhimmels Stern-Königin: Pola Negri
Die spanische Tänzerin
Gerhard Dammann in dem tollen Lustspiel: Das Kind

Fahrräder
Erlangte Reparaturen aller Art, auch an Motorrädern
Otto Hänsch

Abbruch
Abbruch von Gebäuden, auch in der Stadt
Abbruch

Anna
Peradura-Lack-, Öl- und Trockenfarben
Farben-Kramer

W. Baefe
Piekerie
Uhren u. Goldwaren
Zeitungssträger

Für die Einmachzeit
Eintochgläser
Eintoch-Apparat „Crita“
Sobel

Raucht die gute
Gorotty
Mischung 25
Holland & Gradnauer

Genossenschaft! Ruffet zum Internationalen Genossenschaftstag am 5. Juli



Kampftende Jugend

Siehe in die Reihen der Kommunistischen Jugend

Junge Arbeiter und Arbeiterinnen in Stadt und Land!

Mit unerträglich brutalität werdet Ihr von den Kapitalisten und Landarbeitern ausgebeutet. Bis zu 70stündige Arbeitszeit in der Woche, dafür erhaltet Ihr einen Lohn von 3 bis 8 Mark. Auf Grund des Dames-Gutachten werden der gesamten arbeitenden Bevölkerung durch Zölle, Steuern, Kürzung der Löhne, Beraubung der Arbeitszeit neue ungeheure Lasten aufgebürdet. Ein neuer Angriff auf die Arbeiterkraft wird durchgeführt, um die Arbeiterkraft vollständig unter die Dames-Ausbeuterpeitsche zu bringen.

Die arbeitende Jugend wird von diesem Unternehmungsangriff insbesondere getroffen.

Nebe Arbeit, weniger Lohn, ist die Parole der Kapitalisten.

Beraubung der Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn, Beraubung des Wohlstands auf 24 Jahre, Saverings Erlaß gegen die politischen Jugendorganisationen, der insbesondere gegen die Kommunistische Jugend gerichtet ist, sind die neuesten Maßnahmen, um die arbeitende Jugend politisch und wirtschaftlich vollständig zu entrechten.

Gegen diese brutale Ausbeutung und Entrechtung in den Betrieben, Schächten, Kontoren und auf dem Lande errichtet die Abwehrfront des revolutionären Jungproletariats

unter der Führung der Kommunistischen Jugend!

Mit dem Vormarsch der Reaktion in Deutschland wird auch das Arbeitsdienstpflichtgesetz atut. Die bürgerlichen Zeitungen bringen Notizen, wo unter dem Protektorat von Behörden Offiziere gesucht werden zur Ausbildung und Erziehung der Jugend, um sie in die alte Bahn der „Lust und Ordnung“ zu leiten, so wie sie das deutsche Volk vor dem Weltkrieg ausgeführt.

Diese Notizen zeigen bitterlich, wie weit die Vorbereitungen gehen sind, und sie fordern die gesamte arbeitende Jugend heraus zum gemeinsamen Protest.

Die Kommunistische Jugend hat in der vergangenen Zeit in allen Kämpfen der Arbeiterkraft bewiesen, daß sie für die Interessen der arbeitenden Jugend eintritt.

2000 Jungkommunisten schmachten heute noch in den Gefängnissen

als Zeichen des Kampfes der revolutionären Jugend gegen ihre Unterdrücker.

Die SAJ beweist der proletarischen Jugend täglich, daß sie nicht für die Interessen der Ausgebeuteten kämpft. Mit der Begründung, bis zu 18 Jahren darf die Jugend sich nicht mit Politik beschäftigen, macht sie die jungen Arbeiter wehrlos gegen ihre Ausbeuter. Mit Resolutionen an den ADGB, und die Reichsjugendfraktion der SPD, durch den Hauptvorstand glaubt die SAJ, ihrer Interessenvertretung der arbeitenden Jugend zu genügen.

Nicht in Wanders- oder Kulturvereinen könnt Ihr den Kampf gegen eure Unterdrücker führen, sondern nur in der

Kommunistischen Jugend, der einzigen Organisation, des Jungproletariats.

In Stadt und Land, überall dort, wo die arbeitende Jugend unterdrückt und ausgebeutet wird, schafft die Abwehrfront des Jungproletariats.

Tretet ein in die Reihen der Kommunistischen Jugend!

Sommerjohanniswende

Wenn in den Gärten die Rosen ihre Kelche öffnen, wenn die Johannisbeeren sich rötend und die Linden ihre deraushängenden Büsche freieren, wenn die Tage immer länger und die Nächte immer kürzer werden, dann ist die Sommerjohanniswende nahe.

Am 21. Juni erreicht unser leuchtendes Tagesgestirn seinen höchsten Stand. Obwohl dann in unseren Breiten erst noch die (wenigstens nach dem Kalender) schönsten und wärmsten Tage bevorstehen, bereiten doch die zuerst kaum wahrnehmbar kürzer werdenden Tage auf den kommenden Winter vor.

Seit alters her haben die Menschen aller Völker und Erdteile diesen Wechsel der Gestirne beobachtet, und durch Feststellungen festlich begangen. Unmündiges Naturvölker hatten es noch heute ebenso, wie es unsere Vorfahren bereits gehalten haben. Uns moderneren Zivilisationsmenschen ist leider der Sinn für die Gestirne, gerade fast völlig verlorengegangen. Wir ahnen in unseren Steinmännchen kaum noch, was Sommer- und Winterjohanniswende für den in luftigen Höhen flauenden Kosmos, für den Säger, Fischer oder Wanderer bedeuten.

Besonders bau schellenen Deuten, Priester genannt, oblag es, die Gestirne zu beobachten und zu ihrer Kartierung feineren Wertmaße zu errichten. In den gewaltigen Minnergräbern haben wir noch heute heute noch feineren Kalendergeräten einer längst vergangenen Epoche vor uns. Aus ihrer Anlage kann man bei vielen noch heute das Jahr ihrer Erbauung ermitteln, obwohl seit dem 3000 bis 5000 Jahre vergangen sind. So genau beobachteten diese primitiven Naturvölker schon damals den Stand der Sonne, Mond und Sterne.

Zeigen diese tiefen feineren Jahres-Sommerjohannis die unmittelbar bevorstehende Sommerjohanniswende, so verlämmele sich der ganze Stamm an dieser als Begründung für hervorragender Hülfes doppelt geheiligten Stelle. Durch reichliche Opfer ludt man die Frucht- und gegenwärtigen, mehr oder minder personifizierten Naturkräfte, vornehmlich natürlich die Sonne, weiterhin genügt zu halten, die bösen Dämonen verständig zu stimmen. Dann erst sah man sich zum frohen Opfermaße, Musik und Gesang ergoß und die Jugend sprang ausgelassen über die lobenden Flammen, die man zum Zeichen des Sieges des Lichts über die Gewalten der Finsternis weißlich leuchtend entzündet hatte. - Sommerjohanniswende!

Diese Zusammenkünfte der Stammesgenossen dienten aber nicht allein Festesfreuden. Hier wurden wichtige Stammesangelegenheiten, wie Bündnisse und Kriegszüge, Landausweisungen, Streitigkeiten und dergleichen besprochen. Was aber die Hauptsache war: die Jugend von weit und breit fand sich zu einem, weshalb die Sommerjohanniswende seit jeher als ein fest der Jugend galt.

Die mit Feuer und Schwert sich durchsetzende christliche Kirche verlor dabei, diese alten, heidnischen Feste zu beibehalten. So wie die schlaun, christlichen Pfaffen das heidnische Winterjohanniswendes- oder Julefest in das christliche Weihnachtsfest zur Erinnerung an die Geburt Christi umbenutzten, wie sie dem heidnischen Thora- und Frühlingsfest christliche Motive untergeschoben, so modernisierten sie auch das Fest der Sommerjohanniswende, aus der das „Johannisfest“ wurde.

Jahrhunderte lang erhielt sich unter diesem Namen auch in Deutschland dieses uralte Fest, flammten alljährlich in der Nacht des 21. Juni die Sommerjohannisfeuer auf. In einigen entlegenen Gegenden hat sich dieser Brauch bis auf den heutigen Tag erhalten, wenn schon der eigentliche und ursprüngliche Sinn fast verlorengegangen ist. Der Kapitalismus erlosch auch die Sommerjohannisfeuer.

Der Arbeiterkampf der neuen Zeit ist vornehmlich, die fast erloschenen Flammen der Sommerjohannisfeuer wieder neu zu entfachen. Bei den Verdritten, ihrem Streben nach Freiheit, Licht und Vollendung stellt sich Ausdruck zu geben, sieht man auf das uralte Fest der Sommerjohanniswende.

Die revolutionäre Arbeiterjugend war es, die die Sommerjohanniswende aus ihrer Vergessenheit aufweckte.

Wieder flammten von Berg und Hügel die Sommerjohannisfeuer. Tausendstausende jugendglühende Jugend schloß die glühenden Flammen und aus frischen Jugend schloß es festlich gleich einem Kultusfeuer:

Strüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Strüder, zum Lichte empor!
Hell aus dem dunklen Vergangenen,
Schleucht uns Zukunft heroor.

Das ist keine phantastisch-fantastische Rückwärtschwärmerei, keine weidliche Vöns-Rührliebe, mit „Blauäugeln“ und Volkstänzen, der Glaube an eine bessere Zukunft. Noch herrscht in Deutschland die Reaktion. Arbeiter werden von ihren Klassenrädern zum Tode verurteilt. Durch Wucherzölle, Steuern und Lohnkürzung wird die deutsche Arbeiterkraft weiter unterdrückt und ausgebeutet. Doch das Licht im Osten, welches von Sowjet-Rußland ausgeht, verzieht kein Feuer nach China und dieses Feuer droht zum Brand zu werden, das die Imperialisten aller Länder verheerlich wird. Darum ist die Sommerjohanniswende für die arbeitende Jugend ein Befehnis zur Tat, unermülich unter den Raketen der Jungarbeiter den Funken zu sichern, damit er zum Weltbrand werde und

die Sommerjohanniswende zur Weltjohanniswende.

Kampf gegen die Arbeitsdienstpflicht!

Daß SAJ- und Jungsozialisten auf dem Monde leben, wenn sie heute noch ableugnen, daß das Arbeitsdienstpflichtgesetz von den Monarchisten vorbereitet wird, zeigt uns deutlich mal wieder ein Zitatler der „Hamburger Nachrichten“ vom 9. Juni. Wir bruden es ungefragt ab, da alle jungen Arbeiter wissen, wie weit das Arbeitsdienstpflichtgesetz vorbereitet wird.

Für jeden Deutschen, der es ernst mit seinem Vaterland meint, ist es Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, daß die deutsche Jugend nicht in die alte Bahn von Lust und Ordnung getrieben wird, wie sie das deutsche Volk vor dem Weltkrieg ausgeführt hat. Sie diese Mitarbeiter werden

Offiziere aller Dienstgrade gesucht.

Es handelt sich nicht um eine kurze Mitarbeit, sondern um eine dauernde Tätigkeit bei guter Verdienstmöglichkeit. Diese Bewegungsbewegung unter dem Protektorat von Behörden und verschiedenen Behördenstellen. Es ist ein freies, freies nicht erzwungen, keine Vertragspflicht, keine Pensionierung, keine persönliche Mitgliedschaft und keine militärische Ausbildung. Die Bezahlung: Angehörte unter 1. 3857 an die Sped. d. St. 42988

Man geht wohl nicht fehl, wenn man dieses Interes mit der unweiblich von der Historie und Durchführung der Arbeitsdienstpflicht der Jugend in Verbindung bringt. „Ruhe und Ordnung wie vor dem Weltkrieg“, Kaltenhofstruß, Rabenbergerhof, das ist der Sinn des Arbeitsdienstpflichtgesetzes. Daß diese Propaganda „unter dem Protektorat von Behörden und prominenten Veronen“ (vielleicht Sündenbure) nur für sich geht, zeigt der arbeitende Jugend, daß die Gefahr der Durchführung des Arbeitsdienstpflichtgesetzes in beständiger Nähe gerückt ist. Wir haben recht behalten als Kommunistische Jugend, indem wir immer behaupten, daß man abgetankte Offiziere zur Ausbildung der Jugend heranzüchten wird. In Stadt und Land muß die proletarische Jugend einmütig gegen diese Gefahr protestieren. Unter Führung der Kommunistischen Jugend muß das Arbeitsdienstpflichtgesetz verhindert werden.

Aus den Beschlüssen der 5. Bureauaufsichtung des SAJ.

Die Arbeit in den Gewerkschaften, auch in den reaktionärsten, ist nicht nur Aufgabe der Parteimitglieder, sondern auch aller Verbandsmittelglieder. Kein Verbandsmittelglied darf außerhalb der Gewerkschaften stehen.

Die Jugendverbände müssen aktiven Anteil am Kampfe für die Gewerkschaftsvereine nehmen und diesen mit dem Lageskampfe für die Einlösung von besonderen Jugendforderungen in die Gewerkschaftsprogramme und für die Aufnahme der Arbeiterjugend und Begründung in die Gewerkschaften verbinden.

Die Verbände müssen nicht nur alle ihre Mitglieder, sondern auch möglichst breite Schichten der Arbeiterjugend in die Gewerkschaften bringen. Die Mobilisierung der parteilosen Massen zum Eintritt in die Gewerkschaften ist vor allem auch Sache der Betriebszellen unserer Verbände.

An alle Ortsgruppen der Partei!

Die Ortsgruppen der Partei werden aufgefordert, dort, wo die Möglichkeit besteht eine Jugendorganisation zu gründen, sich mit dem Sekretariat der Jugend, Halle, Verdensfeldstraße 14, in Verbindung zu setzen.

Wie die SAJ. gegen das Arbeitsdienstpflichtgesetz kämpft

Die Kommunistische Jugend von Zeis ist an die SAJ. von Zeis herangetreten zum gemeinsamen Kampfe gegen Arbeitsdienstpflicht und monarchistische Gefahr. Daraufhin erhielten sie von der SAJ. von Zeis, folgende Antworten:

1. Mit Kommunisten arbeiten wir nicht zusammen.

2. Die SAJ. soll nicht mit der SAJ. zusammenarbeiten, sondern sie soll kämpfen. Wenn sie das ablehnt, zeigt das den jungen Arbeitern klar, wie der Kampf der SAJ. gegen die monarchistische Gefahr aussieht.

3. erklären die SAJ.-Größen: Das Arbeitsdienstpflichtgesetz kommt gar nicht zur Durchführung.

Das ist der ungeheuerste Betrug, der an der arbeitenden Jugend verübt wird. Monarchistische Gefahr bedeutet gleichzeitig Militarisierung der arbeitenden Jugend. Unter dem Schutze der Behörden werden die Vorbereitungen getroffen, ein beachtliches Heer, wie während einer Arbeiterjugendkommission geworden ist, die als Konsequenz bedeutet einen großen Dienst für die Monarchie.

3. erklären die SAJ.-Größen: Wenn das Arbeitsdienstpflichtgesetz zur Durchführung kommt, werden sie und der ADGB. dagegen kämpfen.

Dieser Kampf der SAJ. ist uns wohlbekannt. Wo bleibt Euer Kampf für eure Forderungen, die Ihr an die SAJ. Reichsjugendfraktion gestellt habt? Sie führen, wie andere Untätige, die Kameradschaft, wo sind dafür die jungen Arbeiter aufgerufen worden, zu kämpfen? Genau so wird Euer Kampf gegen das Arbeitsdienstpflichtgesetz ausfallen. Den jungen Arbeitern in der SAJ. rufen wir zu: Verlangt von Euren Führern den Kampf gegen die Gefahren, die der gesamten arbeitenden Jugend drohen!

Gegen Arbeitsdienstpflicht!

Gegen die Beraubung der Fahrpreisermäßigung für Jugendliche auf der Eisenbahn.

Wir als Kommunistische Jugend sind bereit, mit Euch gemeinsam den Kampf zu führen bis zur völligen Niederringung der Monarchie!

Der „Nacht“arbeiterjugendtag in Hamburg

Die SAJ. rüstet schon seit einem Jahre zu ihrem Arbeiterjugendtag in Hamburg. Die arbeitende Jugend hat natürlich ein Interesse an diesem Tag, da insbesondere in der Zeit der schwärzigen Reaktion in Deutschland, wo die wirtschaftliche und politische Unterdrückung der arbeitenden Jugend schamlos geübt wird und wo die monarchistische Gefahr gleichzeitig bedeutet die Vermischung des Arbeitsdienstpflichtgesetzes, zu erfahren, was die „Nacht“arbeiterjugendtag zu unternehmen gedenkt, um für die Interessen der arbeitenden Jugend einzutreten.

Mer an den Arbeiterjugendtag in Hamburg Erwartungen geknüpft hat, wird nach der Einfindnahme des Programms eines besseren belehrt. Dort heißt es: Begründung, Beschäftigung, Jugendlernen, Spiele in allen Stadtteilen, Dampferfahrt nach Helgoland.

Die Tagesfragen sind am Schluß zusammen und stellen eine Rundgebung für Jugendlicht und Freize.

Ein ganzes Jahr Vorbereitung. Diese Zeit muß bei dem Kostenanwand auch jeder Jugendliche haben, will er die Nacht nach Hamburg und die Dampferfahrt nach Helgoland, die 16 Mt. kostet, unternehmen. Wo aber bleiben die Jugendlichen, die mit einem Rosenkranz von 20 Mt. von den Kapitalisten begehrt werden? Ein Jahr wird der Mitglieder in der SAJ. Hamburg notwendig gemacht, werden sie systematisch am Kampf abgehauen, um dann in Hamburg nicht gegen die Unterdrücker zu demonstrieren, sondern zu spielen und zu tanzen.

Den Kampf um Jugendlicht führt der Hauptvorstand. Ein hartes Stück ist die Beplanung, daß auf der Tagung der Welt internationaler Solidarität herbeiführen wird. Wir wünschen nicht an dem Erscheinen der Ausländer. Aber alle Reben von internationaler Verbrüderung werden planmäßig Vordenken nisse sein.

Haben nicht die französischen Sozialisten für die Kriegskredite gekämpft mit den Kartellländern? Nur die Kommunisten haben den Kampf gegen den imperialistischen Krieg geführt. Wo bleibt die internationale Solidarität. Ihre, nicht als Wapre.

Die Jungsozialisten veranstalten eine große politische Rundgebung. Werden die Hamburger dort die erste Geige spielen? Oder wird sich der proletarische Kern durchsetzen? Bei den Jungsozialisten ist eine Untertunigung zu beobachten. Wir empfehlen allen jungen Arbeitern in der SAJ. bei den Jungsozialisten, die Begegnung der Jungsozialisten, Kolonialist aus Scheitern zu lernen. „Verhinderung der Revolution“, wo er feststellt, daß die Sozialdemokratie und mit ihr die SAJ. der Feind im Klassenkampf der Arbeiter ist. Und die einzige richtige Konsequenz liegt, indem er sich für die Diktatur des Proletariats ausspricht. So wird auch dieser Jugendtag der SAJ. eine Rundgebung sein für den Kampf gegen die Unterdrückung der arbeitenden Jugend, sondern eine Zusammenkunft von langhartigen schmachtenden Jünglingen und kurzgelebten Reformverweigerern.

Neue Arbeiter-Literatur

Beschlüsse der Bureauaufsichtung der SAJ.

Der Verlag „Jugendinternationale“ gibt in einer kleinen Broschüre zum Preise von 20 Pf. die Beschlüsse der Bureauaufsichtung der SAJ. heraus. Allen Funktionären der Jugend sowie der gesamten Mitgliedschaft ist diese Broschüre zu lesen. In der Broschüre wichtige Fragen aufgeführt gegeben sind. Zu bezeichnen durch die Betriebsbuchhandlung der Produktiv-Gesellschaft oder durch die Alltags.

Der rote Epäher

Der „Renddeutsche Epäher“ gibt eine Serie von proletarischen Jugendchriften heraus mit dem Titel: „Der rote Epäher“. Die beiden ersten Hefte sind in der Betriebsbuchhandlung sowie in den einzelnen Filialen zum Preise von 20 Pf. zu beziehen.

„Der weiße Tod in Bulgarien“

Die erschütternden Zustände im heutigen Bulgarien in dem an jedem Tage neu Lebensurteil verhängt und vollzogen werden, liefert eine kleine Schrift, die eben vom Exekutiv-Komitee der Internationalen Roten Hilfe herausgegeben ist. Nach einer kurzen Einleitung schildert ein aus Bulgarien entflohenen Mitglied der Internationalen Roten Hilfe eine Fülle von Grausamkeiten und Gewalttaten an unglücklichen Arbeitern und Bauern. Mit einem kurzen Aufruf an die zivilisierte Menschheit, das bulgarische Volk vor diesen Grausamkeiten zu schützen und internationale Solidarität zu üben, schließt die Schrift. Die Zitiertung ist ein Dokument der Kampfes Wirt.

Die kleine Broschüre ist für den Massenvertrieb bestimmt und ist zum Preise von 10 Pf. von allen Kreis- bzw. Betriebskomitees der „Roten Hilfe“ und von allen Betriebsbuchhandlungen zu beziehen.

Für und gegen Wagner

Wir schreiben auf eine Kritik über Wagners Siegfried folgenden anonymen Brief.

Zu meinem Erstaunen lese ich gestern Abend die Kritik über Richard Wagners Siegfried. Der lehrte Schreiber der Kritik über dieses Musikdrama scheint Richard Wagner überhaupt nicht zu kennen. Wer war denn Richard Wagner? ...

- 1. Wagners Kritik über Siegfried, kann die Menschheit erstens von diesem Epösemus, personifiziert in Wagner der Prometheus, als Siegfried den Sturm töte, erstens im Ödipus das Wissen des Fluges, welchen der Jüngling über die Welt trug, als ihm das Gold von Weiden entzogen wurde. Siegfried bemächtigte sich, nachdem er den Sturm getötet hatte, des Goldes, welches der Prometheus ...

Wozu nicht als Wanderer aus, um den Volksebenen zu lauschen, den er bewacht, um den Helden, dem er verträglich das Gold und den Ring des Herrschers der Welt, die Welt beherrschend, Macht über alle hat, wieder entgegen. Die Wagners (Wagner) hat Gott Wotan die Walküre erbat, den Göttergott, und dafür als Lohn das Gold und den Ring erhalten. Das heißt, die Jüngerherrschin ist die Beherrscherin der Kapitalistenherrschin. Die Kapitalisten haben den Jüngling eine Burg, einen Sitz oder Thron, eine gewisse Burg, in der der Prometheus seinen Wohnsitz hat, in eine gewisse Burg, in der die Kapitalisten ihren Wohnsitz haben ...

Wer war denn Wagner?

Zum Wagneristen wird von unfremden Kritikern folgende Betrachtung zum Studium empfohlen.

An der Lat: die Memoiren des lässlichen Ministers Beullé enthalten folgenden Satz: „Der Hofbeamte, ein berühmter Mann, fesselt der preussischen Regierung gehörte der Hofbeamte, ein nicht minder glänzender Name.“ Der glänzende Name hieß Richard Wagner. Mit ihm wurden Salomon und seine Tochter. Sie wurden getötet, zum Lobe verzeiht und dann zum Aufhängen an den Galgen ...

Diele Begeisterung für dieses Geschehen füllt, das ihm selber Begeisterung von allen Bindungen zu verstreuen scheint. Er hat Gedanken, er hat Empfindungen, die der Umwelt, der er entwichen ist, fremd sind. Er ist als jugendlicher Mensch lange gehemmt gewesen und noch jetzt, in Jahren beginnender Reife, findet er bei den Seinen und in seinem gewohnten Kreise nicht das erwartete, nicht das beäugnete Echo. Und mehr: in ihm selbst sind Gärungen, Zweifel, Zweifelpaale. Mit einem Schlage, so meint er, muß das die Umwälzung euptio lösen, ihm befreien, ihn in seinen Wirkungsstufen, ihm Möglichkeiten geben. Das hat ihm abgelehnt, das Neue muß ihm heissen. Er macht er die Revolution bis für sich mit; die Welle ist nur das Echo seiner selbst, nicht das Ziel. Er dient nicht, was die Aufgabe jedes einzelnen in der Revolution ist. Das gibt ihm die Gefahr der enttäuschten Intellektuellen, denen dieser Kreis von Abtrünnigen und Fernstehenden, die bald in erklärte Feindschaft umfingen. Wagner hat uns die Frage, wie er zur Revolution gekommen ist, selbst beantwortet: Während er nur an die Reform des Theaters gedacht habe, sei ihm die Nichtsichtigkeit der ganzen politischen und sozialen Verhältnisse aufgegangen, die „keine anderen öffentlichen Kunstausdrücke bedingen“ konnten. Sein Impuls fürs „Bolt“ ist bei der Revolution also reichlich lehrreich. Er hindert ihn auch nicht, sich immer wieder auf geradem oder Umwege an deutsche wie ausländische Fürsten heranzuwenden, ihnen seine Art zu widmen und ihre Hilfe zu begehren. Wist soll eine Art G. m. b. H. deutscher Fürsten zu einer Finanzierung zustande bringen; sogar aus dem Jahre der Revolution, als Wagner als von einem Barockkünstler unter dem Namen Wagner ...

Wagner ist der typische Musiker für die Unvollständigen. Er hat den Wunsch, die Kunst zu heiligen, die Sündenböcke. Er ist der Musiker für den intellektuell eingestellten Bürger, der, weil er nicht hören kann, bei der Musik denken will und sich an unweilenshaften Symbolisierungen und der begrifflichen Abstraktion der Wagnerischen Weltanschauung und ihrer gebankelten Verknüpfung erweist. Wagners Wert ist die Ballung von künstlerischen Gedanken, die die Beschränkung der Menschlichkeit durch den materiellen Willens. Wers nicht glaubt, lie die Begriffe über die letzten Beispiele in Wagner, wo die Erben seines Geistes malen. Was den „Ring“ betrifft, so ist natürlich gar nicht daran zu denken, daß Wagner ein etwas mehr als ein Beispiel der Menschheit ist. Wagner hat sogar einmal Wotan als den „eigentlichen Helden“ der Dichtung und damit als den eigentlichen Träger seiner Ideen bezeichnet, weil er Erlösung in der Selbsttötung sucht — von der freilich Wagner gerade am meisten entfernt war. —

Neue Arbeiter-Literatur

„Warum Arbeiter-Delegationen?“

Bretz 10 Pf. — Verlag: Vereinig. Internat. Verlagsanstalt.

Diese aktuelle Broschüre erscheint zur rechten Zeit. Der Bericht der englischen Delegation über die Zustände in Sowjet-Rußland hat auch in Deutschland eine lebhafteste Auseinandersetzung ausgelöst, für und wider wird gefritten. Die reformistischen Kampfbücher der Arbeiter eingeteilt in fünf Hefchen auf den Bericht der englischen Delegation. Unter solchen Umständen wird bei einem großen Teil der Arbeiter das Interesse wachgerufen, sich durch die Abwendung einer Delegation nach Sowjet-Rußland von der Wirklichkeit zu überzeugen. Die kleine Broschüre schildert in knappen, klaren Sätzen die Bedeutung und Wichtigkeit der Entsendung von Arbeiter-Delegationen nach Sowjet-Rußland. Von Rußland aus hat die Bewegung für die gemeinschaftliche Einheit einen gewaltigen Anstoß bekommen. Die reformistischen, auf die Arbeitgemeinschaft eingestellten Gemeinschaftsführer versuchen, mit allen Mitteln die gemeinschaftliche Einheit zu verhindern. Die Broschüre zeigt, wie die Arbeiterschaft aber ist eine Bewegung für den letztgültigen Kampf der Arbeiter. Die reformistischen Gemeinschaftsführer fürchten den Kampf. Sie möchten ausweichen. Deshalb ist ihnen jedes Mittel recht, den Kampf zu verhindern. Sie betreiben die gemeinsten Lügenmeldungen über Sowjet-Rußland und wollen damit der Bewegung für die gemeinschaftliche Einheit Schwertwunden bereiten. In der Broschüre wird dann gezeigt, wie die Arbeiterschaft trotz allem nicht davon ablassen soll, für die Wiederherstellung der einheitlichen Klassenfront des Proletariats zu kämpfen. Die Entsendung von Arbeiter-Delegationen ist ein wichtiger Schritt vorwärts auf diesem Wege. Es gilt, die Verbindungen zwischen der russischen und der deutschen Arbeiterschaft immer zu intensivieren. Ingeheuer Gefahren drohen beiden. Nur durch den gemeinsamen Kampf können sie abgewehrt und der Gegner besiegt werden.

Ihr könnt das Wort verbieten ...

Zu Beschlagnahme und Aufführungsverbot des „Thomas Münzer“

Zu dem: Wer ist er, der so ihn und der Freiheit und das Wort von der Revolution abbringen will? Ist das Wort oder Koffer? ...

Es ist schon vor einigen Tagen bekannt geworden, daß die Polizei in Berlin dreihundertfünfzig Exemplare des Dramas „Thomas Münzer“ von Bert Laast beschlagnahmt hat. Daselbst verhielt sie in Cassel, der Stadt des hiesigen Staatssekretärs Philipp Scheidemann. Dort fand sie nichts. Aber nachdem das Bild, des Wagners in Esleben von Tausenden revolutionären Arbeitern besichtigt angesehen worden war, auch in Halle geschildert wurde, ohne daß behördlicher Widerspruch erfolgt wäre, erzieht man jetzt erst, warum die Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme verfügt hatte. Genossin Berend-Groa, die in Halle und Esleben die Einführung dieser Kampfbroschüren übernommen hatte, wurde auf das Casseler Polizeipräsidium geladen. Dort eröffnete ihr ein Herr Kommissar, daß die Aufführung des „Thomas Münzer“ verboten und strafbar ist, und daß man noch nicht in Halle geplant, „mit allen Mitteln“ verhindern werde. ...

Wir wissen, daß die demokratische Verfassung mit dem Recht der freien Meinungsäußerung zwar nicht selbst, aber ihren Anhängern oft genug im Gehalt schlägt. Immer mehr beweist es sich, daß die demokratischen Forderungen nur brutale Anhebung jeder freizüglichen Meinung werden können. Aus den Zeiten dunkler Kulturkampfes kennt man nicht die Überwachung der revolutionären Propaganda, wie sie heute Gemeinhalt geworden ist, so daß man es kaum mehr in seiner ganzen Ungeheuerlichkeit empfinden kann. Die herrschende Klasse begnügt sich nicht mit dem Verbot einer Kritik an ihrem Terror, sondern sie verbietet selbst den Ansehungsunterricht darüber. ...

Die Aufführung des „Thomas Münzer“ von Bert Laast ist verboten, und man wird strafbar, wenn man das Buch verkauft. Wie war es denn früher? Da trat die ganze „bürgerliche“ Welt in Aktion, wenn zum Beispiel W e d e r f e l d oder H a u p t m a n n das Recht genommen werden sollte, die Bühne zur moralischen Anstalt zu machen und der auf der Höhe des Fortschritts lebenden bürgerlichen Gesellschaft in gewissen Dingen den Spiegel vorzuhalten. Inzwischen hat diese Gesellschaft eine andere Taktik eingeschlagen gelernt. Sie photographiert den nummehr Soldat der Republik gewordenen Gerhard Saupmann auf seinem Weg zu Kraft und Schönheit in der Paphos und benutzt die mittelalterlichen Wallen zur Unterdrückung jeder Kunst, die diesen Weg zu Kraft und Schönheit für den Weg nach dem Friedhof hält, wo die vermeintliche Gesellschaft in ihrer ganzen Wildheit verreckt. ...

Münzers Geist läßt sich nicht verbieten. Mögen sie mit allen Mitteln in ihren verfaulenden Polizeibureaus die Propaganden in Bewegung setzen. Im Internationalen Jugendtag im September wird in Cassel ein anderer „Thomas Münzer“ aufgeführt werden. Ein junger Casseler Theater hat ihn geschrieben. Es ist ein Münzer in anderer nicht minder eindringlicher Form. Wenn die Polizeikommissionäre und Regierungsräte den höheren Dienststellen Vortrag erstatten müssen über den Erfolg des Verbots, raten wir ihnen, unser Programm in Münzers Worten zu zitieren: „Kalt es Geistes und Kraft ist nicht zu überwinden. Einmal werden aufstehen alle Völker, und wie werden in künftiger Dual unter einem neuen Schicksal, werden jene Herrschaft brechen und werden gründen das Reich der Macht und Gerechtigkeit, das Reich des Friedens und der Liebe.“